



Standard Eurobarometer



European  
Commission

# EUROBAROMETER 62

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER  
EUROPÄISCHEN UNION

## HERBST 2004

NATIONALER BERICHT

**DEUTSCHLAND**

Standard Eurobarometer 62 / Autumn 2004 – TNS Opinion & Social

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Presse und Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland verfasst  
Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.

Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse .....</b>	<b>6</b>
<b>3. Das Meinungsklima.....</b>	<b>10</b>
<b>4. Europäer sein.....</b>	<b>14</b>
<b>4.1. Deutschland und die Deutschen in der EU.....</b>	<b>14</b>
<b>4.2. Ansehen der EU .....</b>	<b>19</b>
<b>4.3. Rolle und Einfluss der EU.....</b>	<b>21</b>
<b>4.4. Vertrauen in die europäischen Institutionen.....</b>	<b>22</b>
<b>5. Zukunft der Erweiterung / EU-Verfassung.....</b>	<b>24</b>
<b>5.1. Einstellung zur Erweiterung.....</b>	<b>24</b>
<b>5.2. Vertiefung statt Erweiterung.....</b>	<b>26</b>
<b>5.3. Aufbaugeschwindigkeit der Europäischen Union.....</b>	<b>27</b>
<b>6. Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.....</b>	<b>29</b>
<b>6.1. Allgemeine Unterstützung für eine Gemeinsame Außen- und         Sicherheitspolitik der EU.....</b>	<b>29</b>
<b>6.2. Details der Gemeinsamen Außen- und         Sicherheitspolitik.....</b>	<b>30</b>
<b>6.3. Rolle der EU und der USA im Vergleich.....</b>	<b>32</b>
<b>7. Kenntnisse über die Europäische Union.....</b>	<b>35</b>
<b>7.1. Wahrnehmung der EU durch die Medien.....</b>	<b>35</b>
<b>7.2. Informationsverhalten.....</b>	<b>37</b>
<b>7.3. Subjektiv empfundener und objektiver Wissensstand.....</b>	<b>37</b>
<b>8. Schlussfolgerungen.....</b>	<b>40</b>
<b>9. Anhang.....</b>	<b>42</b>
<b>9.1. Technische Spezifikationen.....</b>	<b>43</b>
<b>9.2. Fragebogen.....</b>	<b>45</b>

# **Deutschland in Europa 2004: Neubestimmung nach einem ereignisreichen Jahr**

Carsten Kluth  
Blogkonzept Deutschland

## **Highlights**

### **Ansehen der EU in Deutschland weiter gestiegen**

- Die EU genießt noch mehr Vertrauen als schon im Frühjahr 2004
- Die Mitgliedschaft Deutschlands wird von 60% der Deutschen für gut befunden
- Eine Mehrheit ist für die Politische Union
- Mehr als die Hälfte verbinden mit der EU Frieden und Freiheit

### **Trotz weiterhin pessimistischer Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Deutschen persönlich wieder optimistischer**

- Die Einschätzung der persönlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten hat sich wieder verbessert; die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung wird dagegen pessimistischer eingeschätzt
- 70% der Deutschen erwarten eine Verschärfung der Situation auf dem Arbeitsmarkt

### **Für eine Vertiefung der EU, kritisch gegenüber weiteren Erweiterungsrunden**

- Entgegen dem europäischen Trend sind immer noch 57% der Deutschen gegen eine weitere Erweiterung der EU
- Dafür ist eine große Mehrheit der Deutschen für eine weitere Vertiefung der institutionellen Strukturen der EU, z.B. durch eine Verfassung oder einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik

### **Kritik an der internationalen Rolle der USA**

- Eine Mehrheit der Deutschen ist der Meinung, die Politik der USA habe negative Auswirkungen für den Weltfrieden, den Kampf gegen den Terrorismus oder den internationalen Umweltschutz
- Ebenso hält eine Mehrheit der Deutschen die Rolle der EU in diesen Bereichen für positiv

## 1. Einleitung

Das Jahr 2004 ist in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswertes Jahr für die Europäische Union gewesen. Es war zugleich Höhepunkt und Abschluss eines historischen Prozesses – des Endes der Spaltung Europas in einen Ost- und einen Westteil und potentieller Ausgangspunkt für weitere Veränderungen.

Im Befragungszeitraum des vorliegenden Eurobarometers 62

- traten zehn neue Mitgliedstaaten der Union bei
- wurde ein neues Parlament mit nun 732 Parlamentariern aus 25 Mitgliedsländern gewählt
- wurde in Rom von den Staats- und Regierungschefs der Vertrag für eine Europäische Verfassung unterschrieben
- begann eine neue Kommission ihre Arbeit
- wurde die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei am 3.10.2005 beschlossen

Die Befragungen zu diesem Standardeurobarometer wurden zwischen dem 2. Oktober und dem 8. November 2004 in den 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und darüber hinaus in den vier Kandidatenstaaten (Türkei, Rumänien, Bulgarien, Kroatien) und in Nordzypern zum ersten Mal von TNS Social & Opinion, einem Gemeinschaftsunternehmen von TNS und EOS GALLUP, durchgeführt.

In diesem Report für Deutschland wurde besonderes Augenmerk auf folgende Schwerpunkte gelegt:

- In Kapitel 3 wird die Stimmungslage und die persönliche Meinung über die eigene sowie die allgemeine Situation in Deutschland, seine Rolle innerhalb der EU bzw. die Rolle der EU im Leben des einzelnen Deutschen betrachtet
- Kapitel 4 untersucht, was es bedeutet, Europäer und ein Bürger der Europäischen Union zu sein. Dabei werden Fragen des Images der Europäischen Union, ihrer Rolle, ihres Einflusses, sowie des Vertrauens ihrer Bürger in ihre Institutionen behandelt
- Kapitel 5 betrachtet ein gerade in Deutschland im Herbst 2004 umstrittenes Thema: die Zukunft der Erweiterung und die Unterstützung der EU-Verfassung sowie die Wahrnehmung und Wünsche der Deutschen zur Geschwindigkeit des Aufbaus der Europäischen Union
- Kapitel 6 behandelt verschiedene Aspekte der heutigen und zukünftigen Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union. Darüber hinaus wird analysiert, wie die Europäer die Rolle der EU im Vergleich mit der der USA auf zentralen, internationalen Politikfeldern bewerten

- Kapitel 7 fragt nach der Kenntnis der EU-Bürger über die EU und ihre Institutionen und der Quelle ihres Wissens
- In Kapitel 8 werden erste Schlussfolgerungen gezogen
- In Kapitel 9 finden sich schließlich die technischen Spezifikationen der Befragung und der Fragebogen

## 2. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

### **Trotz weiterhin pessimistischer Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Deutschen persönlich wieder optimistischer**

- Die Einschätzung der persönlichen Entwicklung in den nächsten 12 Monaten hat sich leicht verbessert; die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung wird dagegen pessimistischer eingeschätzt
- Die Aussichten für das eigene Leben werden sowohl im Allgemeinen besser eingeschätzt (+3 Pp.), als auch in Hinsicht auf die finanzielle Situation des eigenen Haushaltes (+2 Pp.) oder den persönlichen Berufsaussichten (+2 Pp.)
- 70% der Deutschen erwarten eine Verschärfung der Lage auf dem Arbeitsmarkt

### **Ansehen der EU in Deutschland weiter gestiegen**

- Europas Image hat sich unter den Deutschen wieder verbessert. 46% (+9 Pp.) haben von der EU ein gutes bis sehr gutes Bild, während nur noch 17% (-2 Pp.) ein schlechtes bis sehr schlechtes Bild haben
- Vor allem die Jüngeren zwischen 15 und 24 Jahren haben ein gutes bis sehr gutes Bild der Europäischen Union (56%)
- Die EU genießt noch mehr Vertrauen als schon im Frühjahr 2004;
- Die Mitgliedschaft Deutschlands wird von 60% der Deutschen für gut befunden
- Eine Mehrheit ist für die Politische Union
- Eine relative Mehrheit von 49% ist der Meinung, dass Deutschland von seiner EU-Mitgliedschaft profitiert
- Mehr als die Hälfte verbinden mit der EU Frieden und Freiheit
- Über zwei Fünftel der Deutschen glauben, dass die Europäische Union in fünf Jahren eine wichtige Rolle in ihrem täglichen Leben spielen wird und noch mehr Deutsche (44%) wünschen sich dies ausdrücklich
- Interessant dabei ist die signifikante Zunahme dieses Wunsches in Ostdeutschland, wo beinahe die Hälfte aller Befragten eine größere Rolle der EU in ihrem täglichen Leben gerne sähe (49%, + 10 Pp.)

### **Die Identifikation der Deutschen mit Europa und auch mit Deutschland steigt weiter an**

- Generell steigt die Identifikation der Deutschen mit der Europäischen Union an. Eine Mehrheit von 69% (+7 Pp.) fühlt sich mit Europa verbunden
- Dabei spielt die Doppelidentifikation als Deutscher und als Europäer eine stärkere Rolle als zuvor. Als Deutscher und als Europäer sehen sich 38 % (+2 Pp.) der Europäer, während sich 36% (-2 Pp.) rein als Deutsche und nach wie vor nur 5% als reine Europäer begreifen
- Die Deutschen scheinen sich wieder stärker auf ihr Land zu beziehen. Die Identifikation mit dem eigenen Land ist seit der letzten Umfrage im Herbst 2003 um 5 Prozentpunkte auf 71% gestiegen; ein Wert, der allerdings im europäischen Durchschnitt immer noch Schlusslicht ist; sie sind darüber

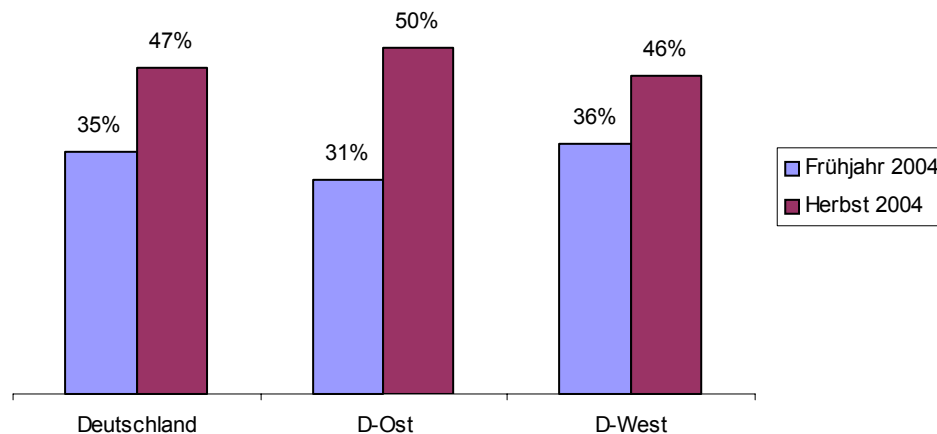
hinaus weitgehend (61%, +10 Pp.); zufrieden mit dem Funktionieren der deutschen Demokratie

- Die Zufriedenheitsrate mit der europäischen Demokratie steigt ebenfalls, noch aber sind immerhin 43% unzufrieden mit ihrer Qualität. Ebenfalls vergleichsweise niedrig mit 57% ist der Grad des Stolzes der Deutschen, Europäer zu sein

### **Starker Anstieg des Vertrauens in die Europäische Union**

- Das Vertrauen in die Europäische Union ist insgesamt stark gestiegen (47%, +12 Pp.), wobei in Ostdeutschland die Steigerungsrate bei 19% und in Westdeutschland bei 10% liegt
- Vor allem Organisationen wie große Firmen oder politische Parteien erreichen mit 21% bzw. 13% Vertrauen noch niedrigere Werte als üblich

**Anstieg des Vertrauens in die EU**



Basis: 2072 EU-Bürger in Deutschland Frühjahr 2004 / 1545 EU-Bürger in Deutschland Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahre

### **Die wichtigsten Herausforderungen für Deutschland und die EU**

- Eine Mehrheit von 75% (+9 Pp.) der Deutschen hält die hohe Arbeitslosigkeit für das wichtigste Problem, dem sich ihr Land gegenüber sieht
- Die Verbesserung der allgemeinen ökonomischen Lage wird mit 42% (+7 Pp.) entsprechend wichtig bewertet; damit liegen die Deutschen im europäischen Trend

### **Für eine Vertiefung der EU, kritisch gegenüber weiteren Erweiterungen**

- Entgegen dem europäischen Trend sind immer noch 57% der Deutschen gegen eine weitere Erweiterung der EU
- Eine große Mehrheit der Deutschen ist für eine weitere Vertiefung der institutionellen Strukturen der EU, z.B. durch eine Verfassung oder eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

## **Weiterhin steigende Unterstützung für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU**

- Für eine gemeinsame Außenpolitik sprachen sich im Frühjahr 2004 rund drei Viertel (74%) aller Befragten aus. Dieser schon sehr hohe Wert steigt im aktuellen Bericht noch an: Im Herbst 2004 sprechen sich 80% (+6 Pp.) aller Befragten für eine gemeinsame, koordinierte Außenpolitik der EU-Staaten aus
- Auffällig ist der sehr starke Wunsch nach einer von der Politik der Vereinigten Staaten unabhängigen europäischen Position. Nachdem schon im Frühjahr 2004 84% der Deutschen dieser Meinung waren, hat sich diese schon sehr hohe Zahl nochmals um 6 Prozentpunkte auf 90% erhöht
- Trotz der eigenen Kandidatur Deutschlands für einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen wächst die Zahl derjenigen Deutschen, die einen europäischen Sitz wünschen, von 66% auf 74%
- Auf die Frage, wer in Fällen der europäischen Verteidigung entscheiden soll, antworten mittlerweile 57% (+13 Pp.), dass dies Sache der Europäischen Union sein sollte, während nur noch 20% (-5 Pp.) glauben, dass dies Sache der nationalen Regierungen sei, während das traditionelle (west-)europäische Bündnis, die NATO, von 17% (+3 Pp.) als die richtige Instanz für solche Entscheidungen angesehen wird

## **Kritik an der internationalen Rolle der USA**

- Eine Mehrheit der Deutschen ist der Meinung, die Politik der USA habe negative Auswirkungen für den Weltfrieden, den Kampf gegen den Terrorismus oder den internationalen Umweltschutz
- Ebenso hält eine Mehrheit der Deutschen die Rolle der EU in diesen Feldern für positiv

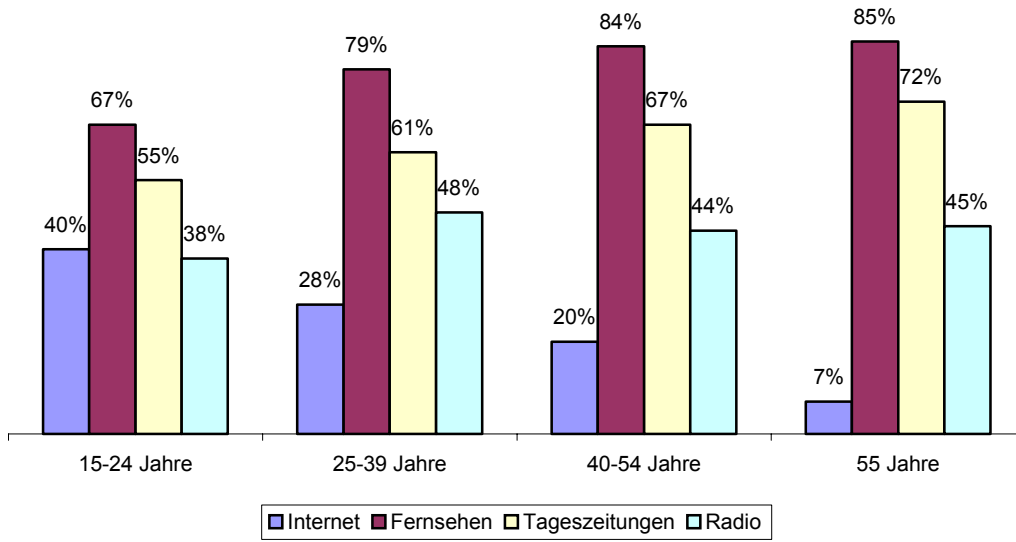
## **Weitere Beschleunigung der europäischen Integration**

- Nach der Erweiterung nehmen die Deutschen eine Verlangsamung der Integration Europas wahr
- Nach wie vor wünscht eine Mehrheit der Deutschen eine leichte Beschleunigung des Tempos der Integration

## **Die Deutschen fühlen sich gut über die EU informiert; die Rolle des Internets zur Informationsbeschaffung über die EU nimmt zu**

- Die Mehrheit (57%) der Deutschen fühlt sich im Herbst 2004 gut über EU-Themen informiert
- Besonders unter den Jüngeren (15-24 Jahre) und noch in Ausbildung befindlichen Akademikern hat das Internet (40%) als Informationsmedium das Radio (38%) oder Tageszeitungen (bei Studierenden Internet 54% / Fernsehen 55%) eingeholt oder schon abgelöst
- Wie schon in den Vorjahren schätzen die Deutschen ihr Wissen über die EU und ihre Institutionen besser ein, als es tatsächlich ist

### Medienwechsel beim Informationsverhalten über die EU beobachtbar



Basis: 1545 EU-Bürger in Deutschland ab 15 Jahren

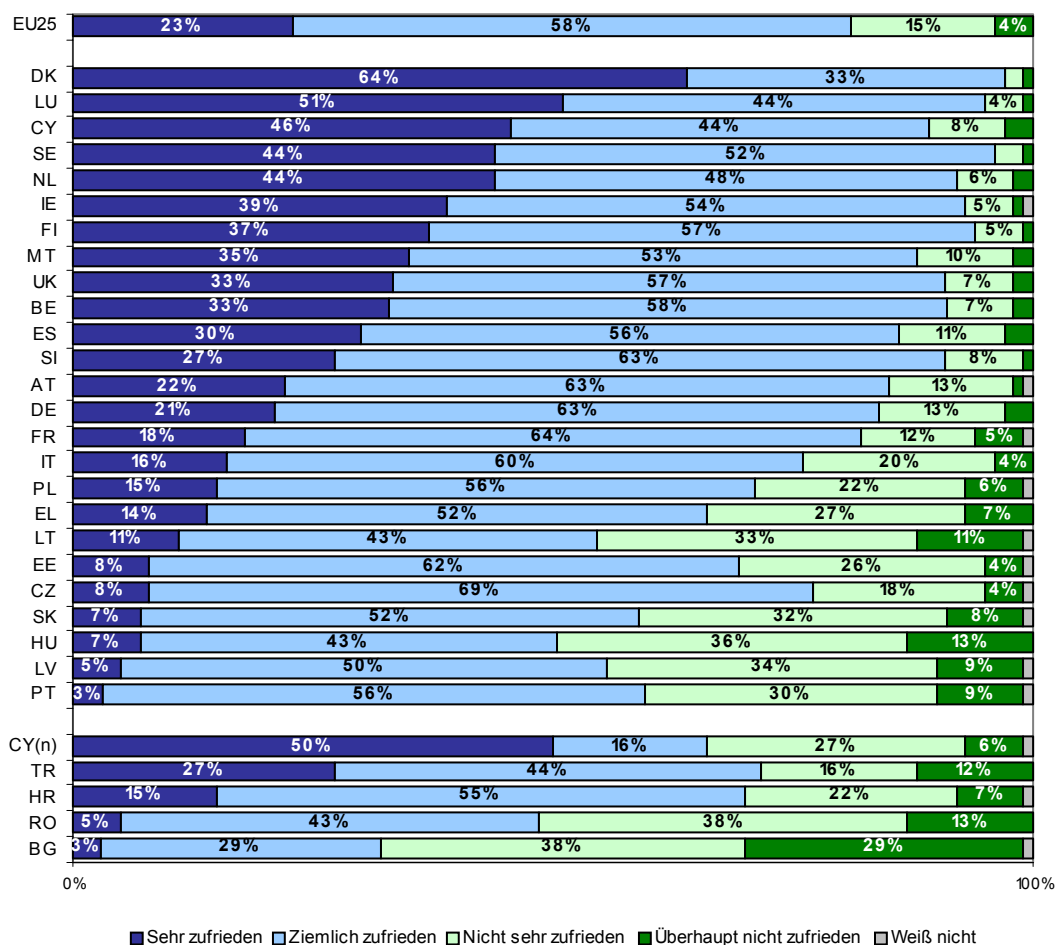
### 3. Das Meinungsklima

- **Trendwende bei der persönlichen Zufriedenheit; noch größerer Pessimismus in Hinblick auf die Entwicklung des Arbeitsmarkts und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage** -

Im Gegensatz zum Frühjahr sind wieder mehr Deutsche mit ihrem Leben zufrieden. 84% bezeichnen sich als zufrieden, was einem Plus von 11% entspricht. Dieser Trend gilt für Ostdeutschland (76% /+14 Pp.) und Westdeutschland (86% /+20 Pp.) gleichermaßen. Das das so bleibt glauben 61% der Deutschen, auch hier haben Ost- wie Westdeutsche ähnliche Ansichten.

Im europäischen Vergleich liegen die Deutschen damit im Mittelfeld. Die zufriedensten Menschen leben in Dänemark, wo eine große Mehrheit „sehr zufrieden“ (64%) oder „zufrieden“ (33%) mit ihrem Leben ist. Das europäische Schlusslicht ist das Kandidatenland Bulgarien, in dem 29% „sehr unzufrieden“, 38% „nicht sehr zufrieden“ und nur 32% „ziemlich zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit dem Leben sind, das sie führen.

**Wie zufrieden sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen?**



Basis: 16171 EU-Bürger Herbst 2003 / 24791 Herbst 2004; jeweils über 15 Jahre.

Anders sieht es mit der Beurteilung der allgemeinen Lage aus. Die wirtschaftlichen Aussichten und besonders die Lage auf dem Arbeitsmarkt werden noch pessimistischer beurteilt als zuletzt im Frühjahr 2004. Mittlerweile erwarten 60% eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, wobei in Westdeutschland der Stimmungsabfall mit 3 Prozentpunkten stärker als in Ostdeutschland mit 1 Prozentpunkt ist. Besonders negativ schlägt die Einschätzung der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu Buche. Auch hier ist die Stimmung in Westdeutschland von einer größeren negativen Dynamik geprägt als in Ostdeutschland. Mittlerweile erwarten 70% der Westdeutschen (+5 Pp. gegenüber Frühjahr 2004) eine Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation, während in Ostdeutschland diese Ansicht nach wie vor von 71% der Befragten vertreten wird (+ 1 Pp.). Dabei haben wie schon im Frühjahr 2004 die Befragten aus der Altersgruppe zwischen 40 und 54 Jahren die geringsten Erwartungen. 74% (+3 Pp.) aus dieser Gruppe glauben, dass sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt noch weiter verschlechtern wird. Vor allem unter den Arbeitslosen hat sich die Stimmung noch einmal signifikant verschlechtert. Wenige Monate vor dem Start der vierten Stufen der Arbeitsmarktreformen (Hartz IV) glaubten 80% (+6 Pp.), dass sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland noch weiter verschlechtern wird. Nur 3% glaubten an eine Verbesserung der Situation. Besonders unter den Arbeitslosen gibt es mit 55% der Befragten eine Mehrheit, die die Europäische Union mit Arbeitslosigkeit verbindet, die beim Gedanken an die Europäische Einigung Angst vor dem Verlust von Sozialleistungen empfindet (73%) und die Angst vor einer Verlagerung von Arbeitsplätzen in Länder mit geringeren Produktionskosten hat (89%).

Während der negative Trend in der allgemeinen Stimmungslage also weiter vorherrscht, wird die persönliche Lage und die entsprechende Aussicht für das kommende Jahr von den Deutschen wieder positiver eingeschätzt.

<b>Erwartungen an die nächsten 12 Monate Deutschland gesamt (Trend Eb61-Eb62)</b>			
	<b>Besser</b>	<b>Schlechter</b>	<b>Differenz „Besser/Schlechter“</b>
Eigenes Leben im Allgemeinen	20 (+3)	18 (-9)	+2 (Verb. Eb61: +12)
Wirtschaftliche Lage in Deutschland	13 (0)	60 (+3)	-47 (Verschl. Eb61: -3)
Finanzielle Situation des eigenen Haushaltes	13 (+2)	29 (-6)	-16 (Verb. Eb61: +9)
Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	10(+2)	70 (+4)	-60 (Verschl. Eb61: -2)
Persönliche berufliche Situation	14(+2)	13 (-5)	+1 (Verb. Eb61: +7)

Frage 5: Welche Erwartungen haben Sie an die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich sein, wenn es um Folgendes geht? Basis: 2072 EU-Bürger in Deutschland im Frühjahr 2004 / 1545 EU-Bürger in Deutschland im Herbst 2004, jeweils über 15 Jahre.

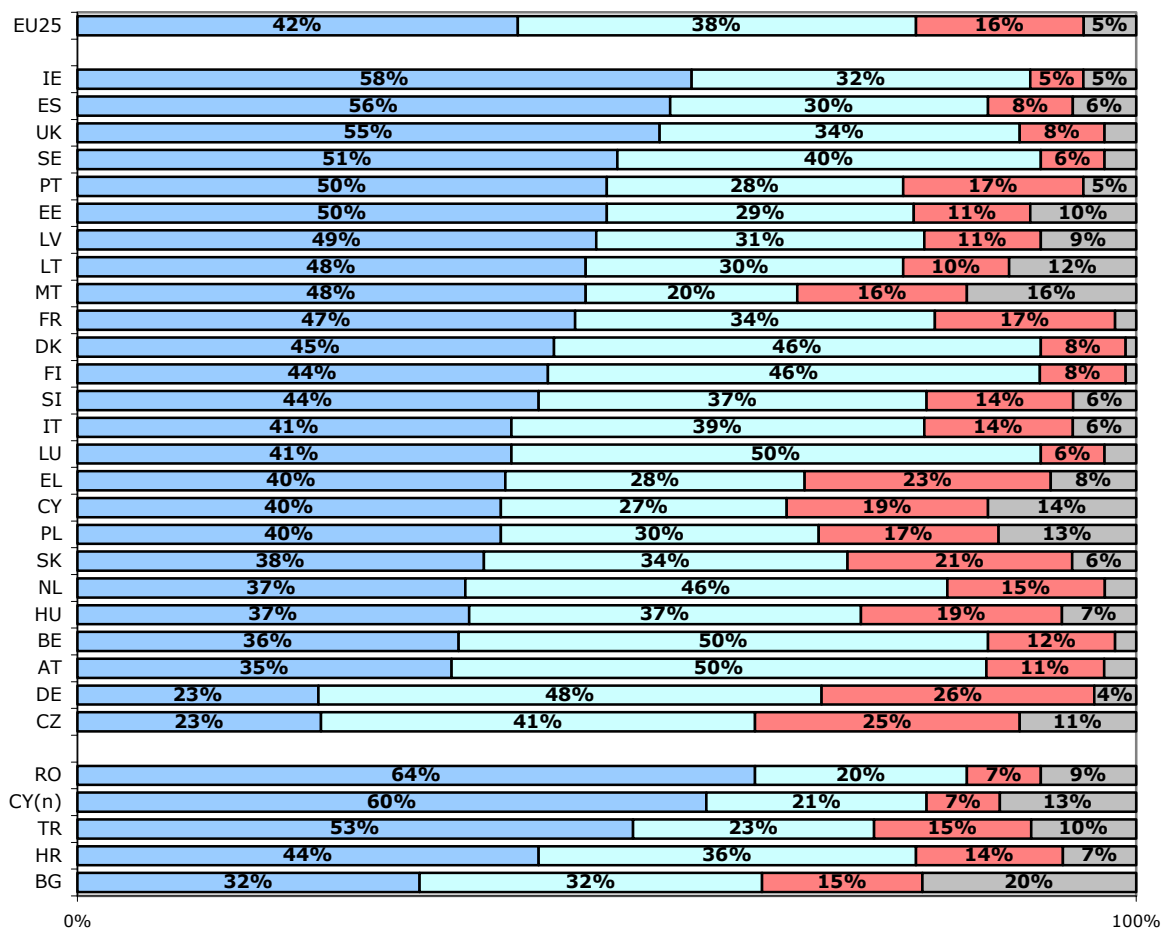
Die Aussichten für das eigene Leben werden sowohl im Allgemeinen besser eingeschätzt (+3 Pp.), als auch in Hinsicht auf die finanzielle Situation des eigenen

Haushaltes (+2 Pp.) oder die persönlichen Berufsaussichten (+2 Pp.). Vor allem scheint eine Trendwende bezüglich des Durchschlagens der negativ eingeschätzten allgemeinen Lage auf die Bewertung des eigenen Lebens möglich. Die Zahl derer, die in den nächsten 12 Monaten erwarten, dass ihr allgemeines Leben sich verschlechtern wird, ist um ein Drittel kleiner geworden und beträgt nur noch 18% (-9 Pp.). Diejenigen, die im kommenden Jahr eine Verschlechterung der finanziellen Situation des eigenen Haushaltes erwarten, machen nun wieder mit 29% weniger als ein Drittel der Befragten aus (-6 Pp.) und die Zahl derjenigen, die eine Verschlechterung ihrer persönlichen Jobsituation erwarten, ist um 5 Prozentpunkte auf nun 13% gesunken.

Diese relative Zufriedenheit und der wieder erwachende Zukunftsoptimismus zeigt sich bei einem längerfristigen Vergleich der eigenen Situation. Nachdem im Frühjahr 2004 erstmals eine relative Mehrheit der Befragten eine Verschlechterung der eigenen Situation konstatiert hatte (44%), hat sich dieses Verhältnis wieder zum Positiven hin verändert: Immerhin glauben mit 26% wieder gut ein Viertel der Deutschen, dass sich ihre persönliche Situation in den letzten 5 Jahren verbessert hat (+9 Pp.), während 39% keine Veränderung feststellen konnten. Der Anteil derjenigen, der angibt, dass sich die persönliche Situation verschlechtert habe, ist vom dramatischen Hoch des Frühjahrs 2004 auf 35% gefallen (-9 Pp.). Trotz dieser Verbesserung ist die Zahl derer, die sich selbst als Verlierer der Entwicklung in den letzten Jahren sehen seit der letzten Messung (22%) damit immer noch dramatisch hoch.

Auch die Zukunftsaussichten über einen längeren Zeitraum werden positiver eingeschätzt. Mittlerweile glauben wieder beinahe ein Viertel aller Deutschen, dass sich ihre Zukunftsaussichten in den nächsten fünf Jahren verbessern werden (23% / +5 Pp.), während immer noch 26% an eine weitere Verschlechterung glauben (-5 Pp.). Mit diesem Anstieg liegen die Deutschen zumindest im EU-Trend. Der weist einen leichten Anstieg der optimistischen Zukunftserwartung auf (+3 Pp.). Generell zählen die Deutschen aber nach wie vor zu den pessimistischsten Europäern. Nur die Tschechen sind mit ebenfalls 23% Zukunftsoptimismus ähnlich skeptisch und kommen mit 25% derer, die glauben, dass sich ihre Lage verschlechtern wird, an die pessimistische Grundhaltung der Deutschen heran.

Wenn Sie an die nächsten fünf Jahre denken: Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation verbessert, dass sie ungefähr gleich bleibt oder dass sie sich verschlechtert?



■ Wird sich verbessern ■ Wird gleich bleiben ■ Wird sich verschlechtern ■ Weiß nicht

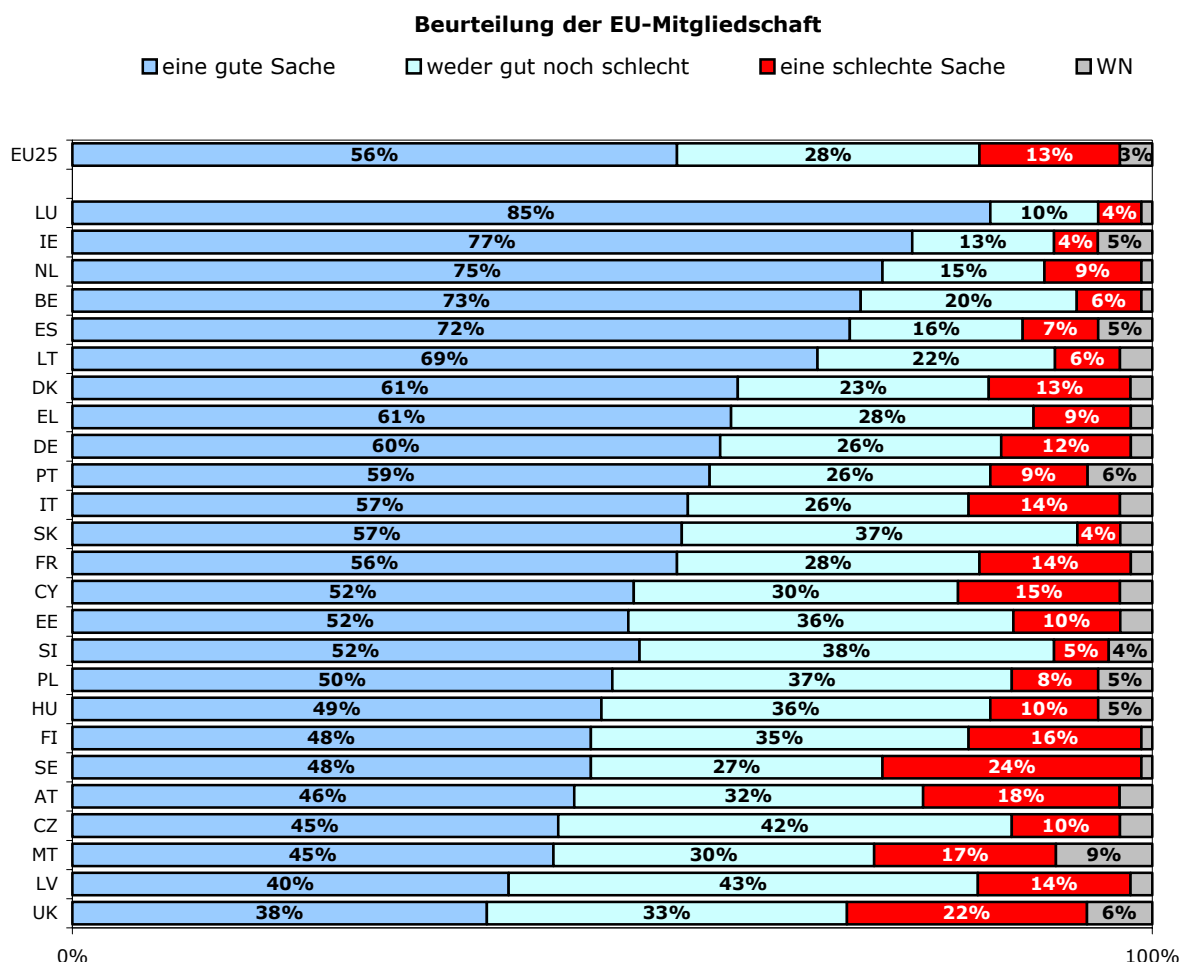
Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 Eu-Bürger im Herbst 2004, jeweils über 15 Jahre.

## 4. Europäer sein

### 4.1. Deutschland in der EU

#### - Eine Mehrheit der Deutschen hält die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union für eine gute Sache -

Die Mitgliedschaft in der EU ist mittlerweile wieder für 60% (+15 Pp.) der Deutschen eine gute Sache. 12% sehen die Mitgliedschaft nach wie vor negativ.



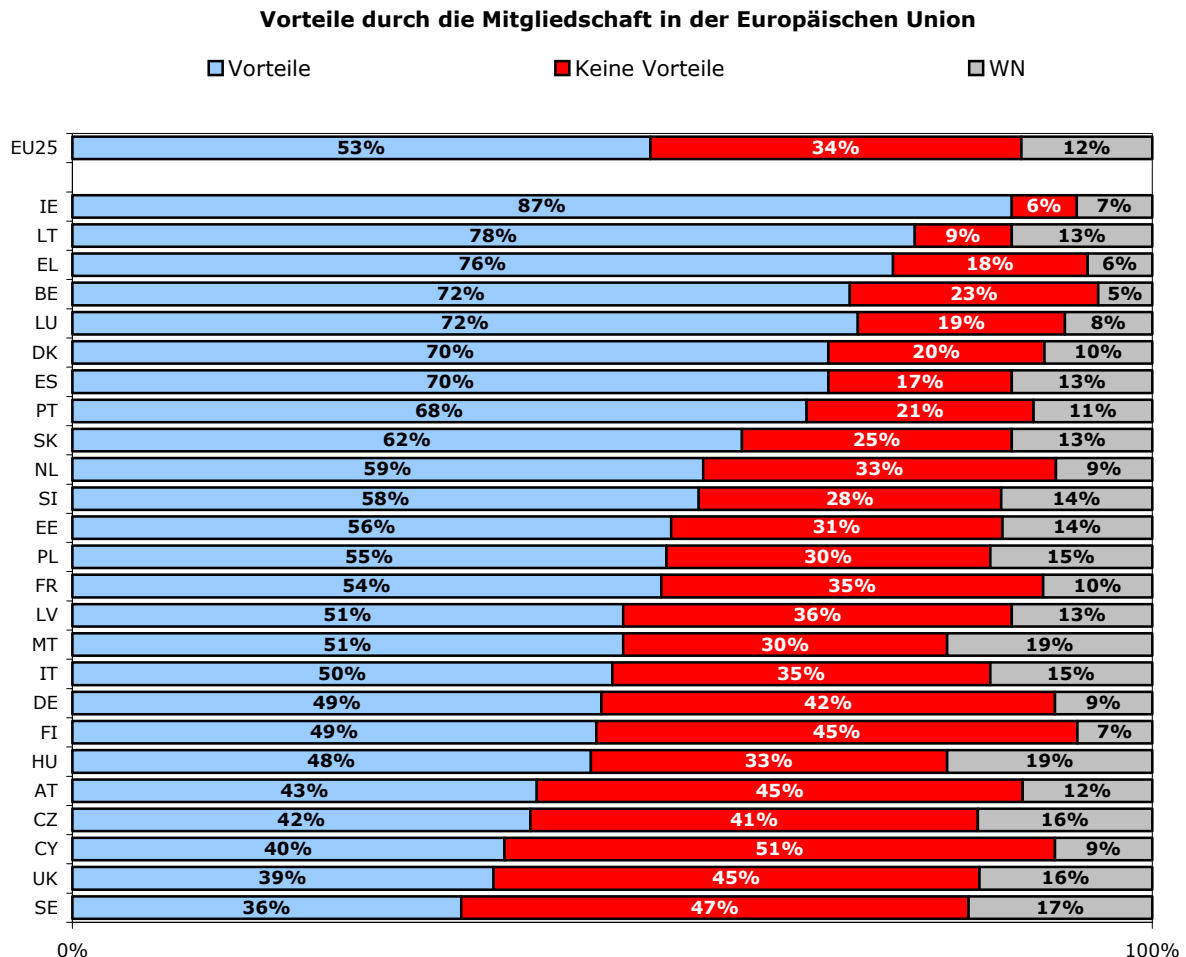
Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Sollte die EU von einem Tag auf den anderen aufhören zu existieren, würde das beinahe jeder zweite Befragte bedauern (49%, +7 Pp. seit Herbst 2003); allerdings wäre es auch jedem dritten Deutschen mehr oder weniger egal (34%).

In der EU der 25 würden 10% der Befragten weniger die EU vermissen (39%, +2 Pp.), mehr als zwei Fünftel (43% / +6 Pp.) wäre es mehr oder weniger egal.

Vor allem die Deutschen, die beruflich oder von ihrer Ausbildung her tendenziell eher international eingestellt sind, würden die EU stark vermissen: Manager (67%, EU: 54%), Selbständige (67%, EU: 47%) und Studenten (61%, EU: 47%).

Auf die Frage allerdings, ob Deutschland von der Mitgliedschaft in der EU profitiert habe, hat sich der Graben zwischen denen, die einen Profit für Deutschland sehen (49%, +10 Pp.) und denen, die nicht glauben, dass Deutschland direkt von einer Mitgliedschaft in der EU profitiert (42%, +4 Pp.), weiter vertieft.



Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Die Mehrheit der Deutschen fühlt sich durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union sicherer (55% / +14 Pp.), während ebenfalls nach wie vor mehr als die Hälfte der Deutschen mit der Europäischen Union ökonomische Instabilität verbindet (56% / +3 Pp.), ein Trend, der nicht für das Gefühl politischer Stabilität gilt; hier bedeutet die EU-Mitgliedschaft für immerhin 47% (+6 Pp.) ein Plus, allerdings sind 46% (+/- 0 Pp.) gegenteiliger Auffassung.

Nach wie vor glauben die meisten Deutschen (51% / +3 Pp.), dass ihre eigene Stimme in Europa nicht zähle, allerdings ist die Zahl derer, die an einen Einfluss ihrer Stimme glauben proportional schneller gewachsen (40% / +8 Pp.).

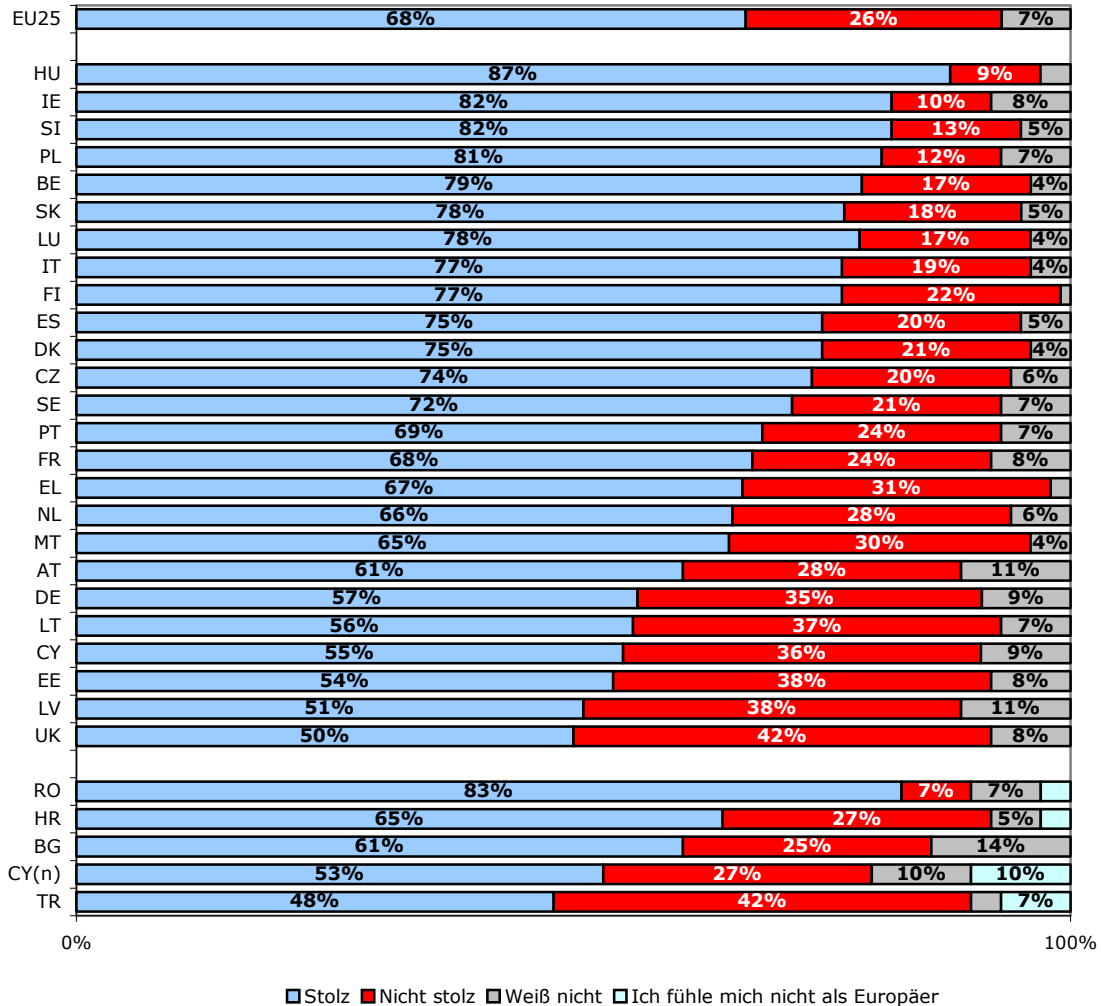
Möglicherweise hat die stark abgenommene Zahl derer, die in dieser Frage bei der letzten Befragung unentschieden waren (von 20% auf 9%) etwas mit dem angenommenen besseren Wissen der Deutschen über die Arbeitsweise und Entscheidungsprozesse in der EU zu tun: Mittlerweile glaubt eine Mehrheit von 52% (+11 Pp.) der Befragten, dass sie wissen, wie die Europäische Union funktioniert.

Während 38% (+2 Pp.) sicher sagen können, dass sie über solches Wissen nicht verfügen, sind nur noch 9% (-14 Pp.) in dieser Frage unentschieden. Die Deutschen, so scheint es, haben sich seit der letzten Befragung persönlich intensiver mit der EU befasst.

Während die Wirksamkeit der demokratischen Vertretung der einzelnen Bürgerstimme durch die Deutschen angezweifelt wird, sind sie sich sicher, dass die Stimme Deutschlands zählt (82% / +8 Pp.). Trotzdem ist eine relative Mehrheit (47% / +8 Pp.) der Deutschen mit dem Funktionieren der Demokratie in Europa zufrieden. Mit Blick auf den zukünftigen Einfluss Deutschlands in der EU sind allerdings zwei Fünftel der Deutschen eher pessimistisch, eine Haltung die für mehr als jeden dritten Deutschen historisch belegbar ist; 35% (+10 Pp.) glauben, dass Deutschland vor zehn Jahren mehr Einfluss in der Europäischen Union gehabt hat als heute.

Generell steigt die Identifikation der Deutschen mit der Europäischen Union. Eine Mehrheit von 69% (+7 Pp.) fühlt sich mit Europa verbunden. Dabei spielt die Doppelidentifikation als Deutscher und als Europäer eine stärkere Rolle als zuvor. Als Deutscher und als Europäer sehen sich 38 % (+2 Pp.) der Europäer, während sich 36% (-2 Pp.) rein als Deutsche und nach wie vor nur 5% als reine Europäer begreifen. Auch bei der Frage nach der Reihenfolge ist die Kombination aus nationaler und europäischer Identität gegenüber den möglichen Alternativen gestärkt worden. Erst als Deutscher und dann als Europäer verstehen sich 53% (+6 Pp.), während die ausschließliche Identifikation als Deutscher von 43% auf 31% gesunken ist. Die Deutschen scheinen sich wieder stärker auf ihr Land zu beziehen; sie sind darüber hinaus weitgehend zufrieden mit dem Funktionieren der deutschen Demokratie 61% (+10 Pp.). Die Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie steigt ebenfalls, noch aber sind immerhin 43% unzufrieden mit ihrer Qualität. Die Identifikation mit dem eigenen Land ist seit der letzten Umfrage im Herbst 2003 um 5 Prozentpunkte auf 71% gestiegen, damit bleiben die Deutschen im europäischen Durchschnitt immer noch Schlusslicht. Ebenfalls vergleichsweise niedrig mit 57% ist der Grad des Stolzes der Deutschen, Europäer zu sein.

### Sind Sie stolz Europäer zu sein?

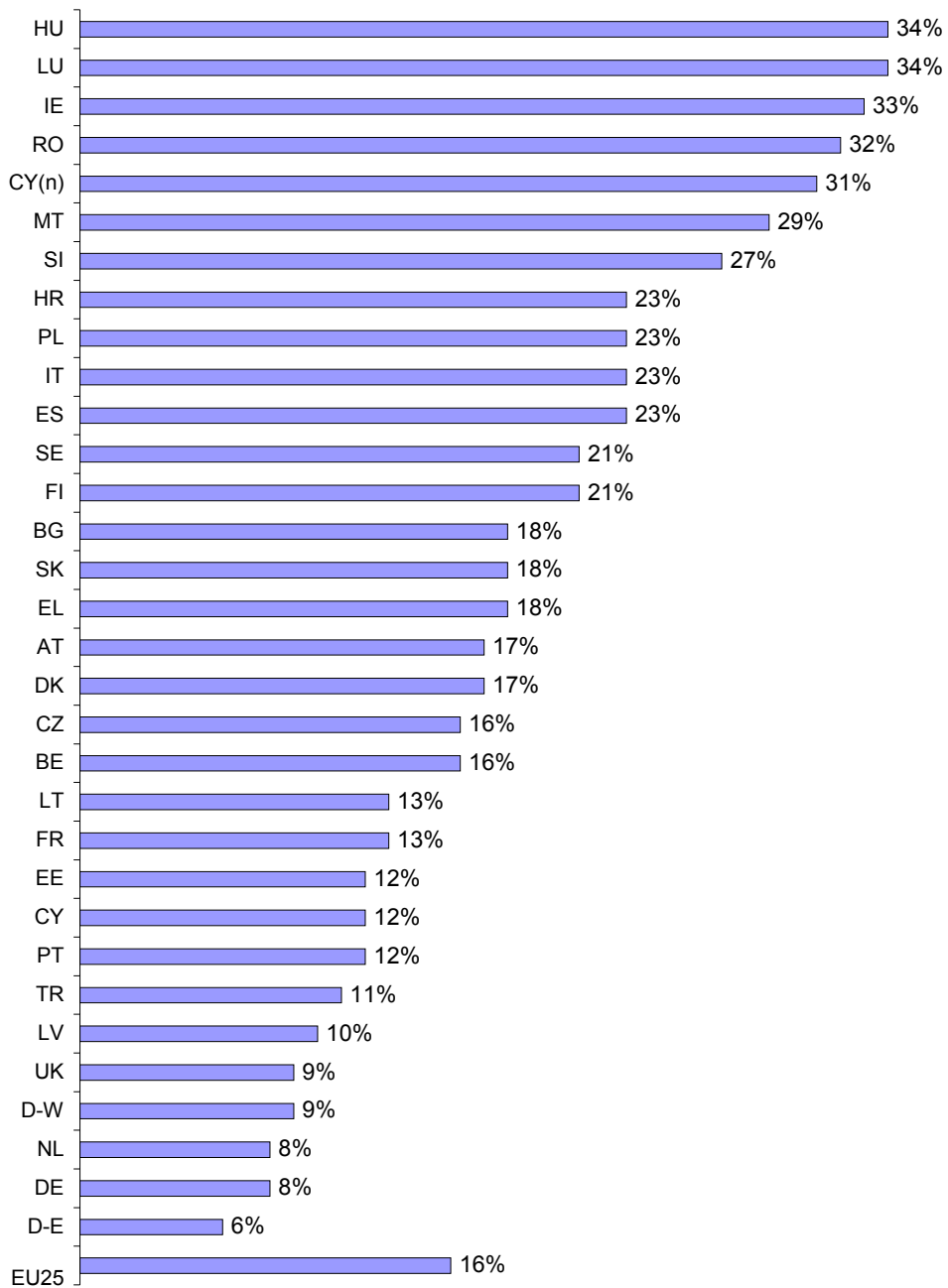


Basis: 16171 EU-Bürger im Herbst 2003 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Vor allem der Enthusiasmus der Deutschen, zu Europa zu gehören und Europäer zu sein, hält sich in Grenzen: mit 8% der Befragten bekannten sich in Deutschland am wenigstens Menschen dazu, sehr stolz auf ihre Europäische Identität zu sein. Damit liegt diese Zahl nur halb so hoch wie der EU-Durchschnitt.

Vor allem in Ungarn erreicht der Stolz, Europäer zu sein, einen hohen Wert (87%), genauso wie in Luxemburg. In der Europäischen Union ist mehr als jeder sechste Bürger sehr stolz darauf, Europäer zu sein (16%). Deutschland liegt mit 8% zusammen mit den Niederländern am Schluss dieser Enthusiasmusliste, Ostdeutschland bildet allerdings mit 6% den absoluten Schlusspunkt.

### Sind sie *sehr stolz* Europäer zu sein?



Basis: 16171 EU-Bürger im Herbst 2003 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

## 4.2. Ansehen der EU

### - Die Deutschen haben von Europa wieder ein gutes Bild -

Europas Image hat sich unter den Deutschen wieder verbessert. 46% (+9 Pp.) haben von der EU ein gutes bis sehr gutes Bild, während nur noch 17% (-2 Pp.) ein schlechtes bis sehr schlechtes Bild haben. Vor allem die Jüngeren zwischen 15 und 24 Jahren haben ein gutes bis sehr gutes Bild von der Europäischen Union (56%). Nach Berufsgruppen gewichtet haben vor allem Manager (64%), Selbständige (54%) und Studenten (71%) ein gutes bis sehr gutes Bild von der Europäischen Union, während knapp ein Drittel der Arbeitslosen ein negatives Image der EU hat (31%). Vor allem Arbeiter sind unentschieden (47% neutrale Nennungen) ob sie ein gutes oder schlechtes Bild von der EU haben.

Die große Mehrheit der Deutschen ist einverstanden mit der europäischen Flagge als Symbol der EU (83%). Ebenfalls für eine Mehrheit steht die Flagge für etwas Gutes (72%) und immerhin 57% identifizieren sich mit der europäischen Flagge; und jeder zweite Befragte findet, dass die Europaflagge neben der deutschen an öffentlichen Gebäuden gezeigt werden sollte.

Auch in Europa hat sich der Trend wieder umgekehrt. Die Hälfte der 450 Millionen Europäer hat wieder ein positives Image der Europäischen Union (50%, +6 Pp. gegenüber dem Frühjahr 2004), ein Drittel der Bevölkerung hat weder ein negatives noch ein positives Bild von der Europäischen Union und nur 15% aller Europäer haben ein negatives Bild von der EU. Damit hat sich das Verhältnis von positiv zu negativ von 23% auf 35% verbessert.

Das beste Bild der EU in Europa haben die Einwohner eines Kandidatenlandes: 76% der Rumänen haben ein positives Bild der Europäischen Union. Damit liegen sie noch vor dem EU-Mitgliedsland Irland (75%). Ein sehr positives Bild der Europäischen Union haben auch die Befragten in Italien, Spanien, Slowenien und Luxemburg. Auch die Kandidatenländer Bulgarien und die Türkei haben eine mit 63% sehr gute Rate.

Schweden und das Vereinigte Königreich haben das schlechteste Bild von der EU mit jeweils 31% Negativnennungen, während sich offensichtlich die Befragten in Estland noch kein klares Bild gemacht haben (48% haben eine neutrale Sicht der EU angegeben).

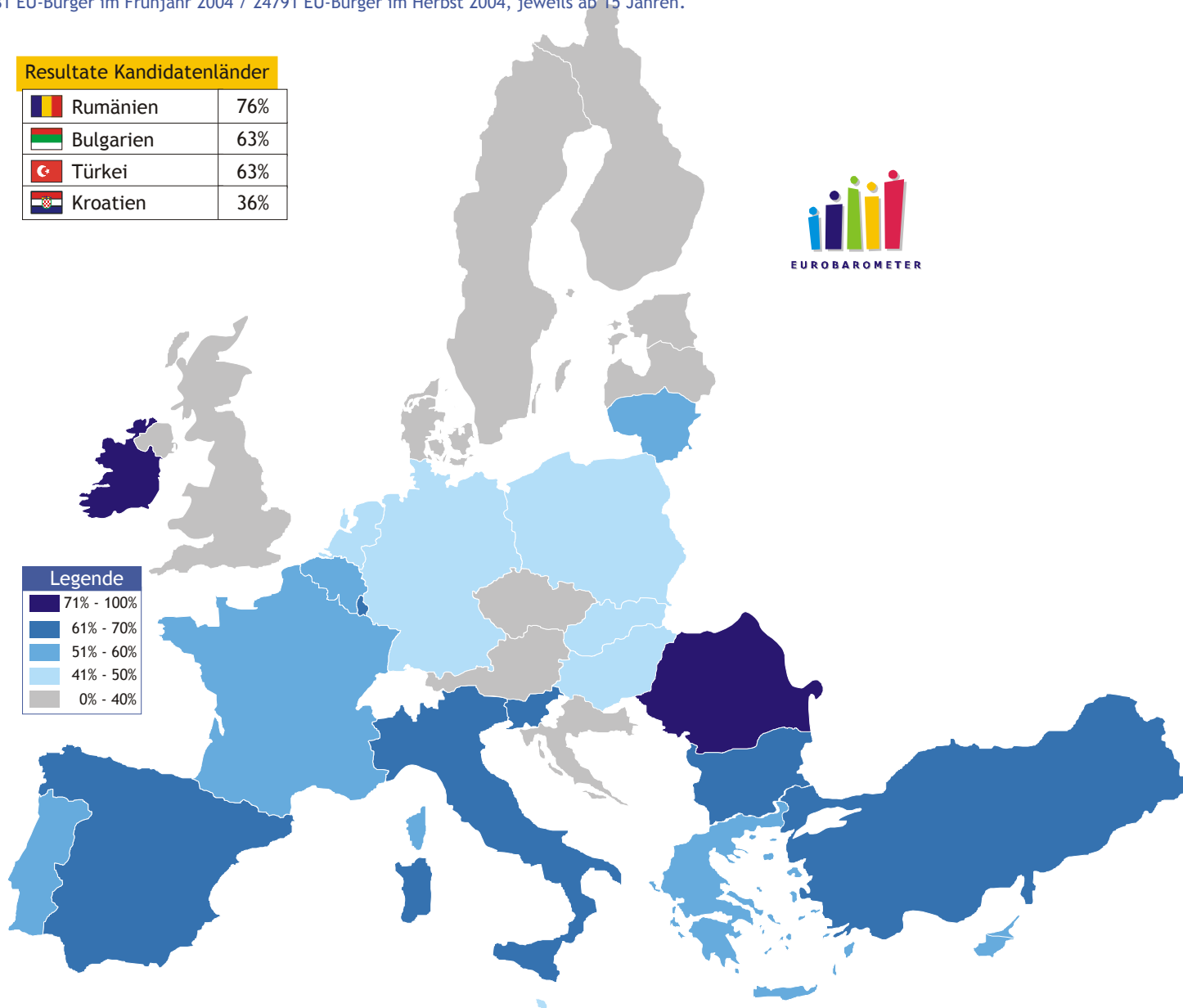
EU-weit haben 54% der Männer und 46% der Frauen ein positives Bild der Europäischen Union. Vor allem unter den Jüngeren (15-24 Jahre) und unter den Gebildeten hat die EU ein gutes Image mit 56% bzw. 63%.

Frage 13: Ganz allgemein gesprochen: ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor? Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Antworten: Sehr positiv

Resultate Länder	
Irland	75%
Italien	64%
Spanien	62%
Slowenien	62%
Luxemburg	61%
Portugal	60%
Litauen	60%
Belgien	59%
Griechenland	58%
Frankreich	53%
Zypern	51%
EU25	50%
Slowakei	48%
Deutschland	47%
Polen	46%
Ungarn	46%
Niederlande	45%
Malta	45%
Tschechien	40%
Lettland	40%
Dänemark	38%
Schweden	38%
Estland	38%
Finnland	35%
Österreich	34%
Ver. Königreich	32%

Resultate Kandidatenländer	
Rumänien	76%
Bulgarien	63%
Türkei	63%
Kroatien	36%



\*Nord-Zypern (57%)

Die Europäische Union bedeutet für die Deutschen vor allem drei Dinge: Frieden (52%), Freiheit zu Reisen, zu Studieren und zu Arbeiten (57%) und den Euro (57%). Damit ziehen sich die Deutschen auf eine abstrakte Beurteilungsebene zurück. Dagegen steigt die Zahl derer, die die Europäische Union mit dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit in Verbindung bringt (33% / +1 Pp.), oder jener, die mit der EU vor allem Bürokratie verbinden (37% / + 2 Pp.). Trotz dieser schwachen Signale von Frustration verbindet eine wachsende Zahl der Deutschen mit der EU Hoffnung (50% / +11 Pp.) und empfindet Vertrauen (25% / +9 Pp.), während die Zahl derjenigen, denen die Europäische Union Angst macht, seit der letzten Befragung im Herbst 2003 ebenfalls auf fast ein Drittel angestiegen ist (29% / +4 Pp.).

### **4.3. Rolle und Einfluss der EU**

- In fünf Jahren wird die EU in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen, meinen mehr als zwei Fünftel der Deutschen -**

Mehr als zwei Fünftel der Deutschen glauben, dass die Europäische Union in fünf Jahren eine wichtige Rolle in ihrem täglichen Leben spielen wird und noch mehr Deutsche (44%) wünschen sich dies ausdrücklich. Interessant dabei ist die signifikante Zunahme dieses Wunsches in Ostdeutschland, wo beinahe die Hälfte aller Befragten eine größere Rolle der EU in ihrem täglichen Leben gerne sähe (49% / + 10 Pp.).

Vor allem die besser Ausgebildeten wie Manager (59%) oder Studenten (58%) und auch die Gruppe der Selbständigen (60%) gehen davon aus, dass die Europäische Union in 5 Jahren eine größere Rolle in ihrem Leben spielen wird und wünschen dies auch. Vor allem in der Gruppe der Arbeitslosen gibt es eine Differenz zwischen der erwarteten Rolle, die die Europäische Union im persönlichen Leben spielen wird (35%) und der gewünschten (52%).

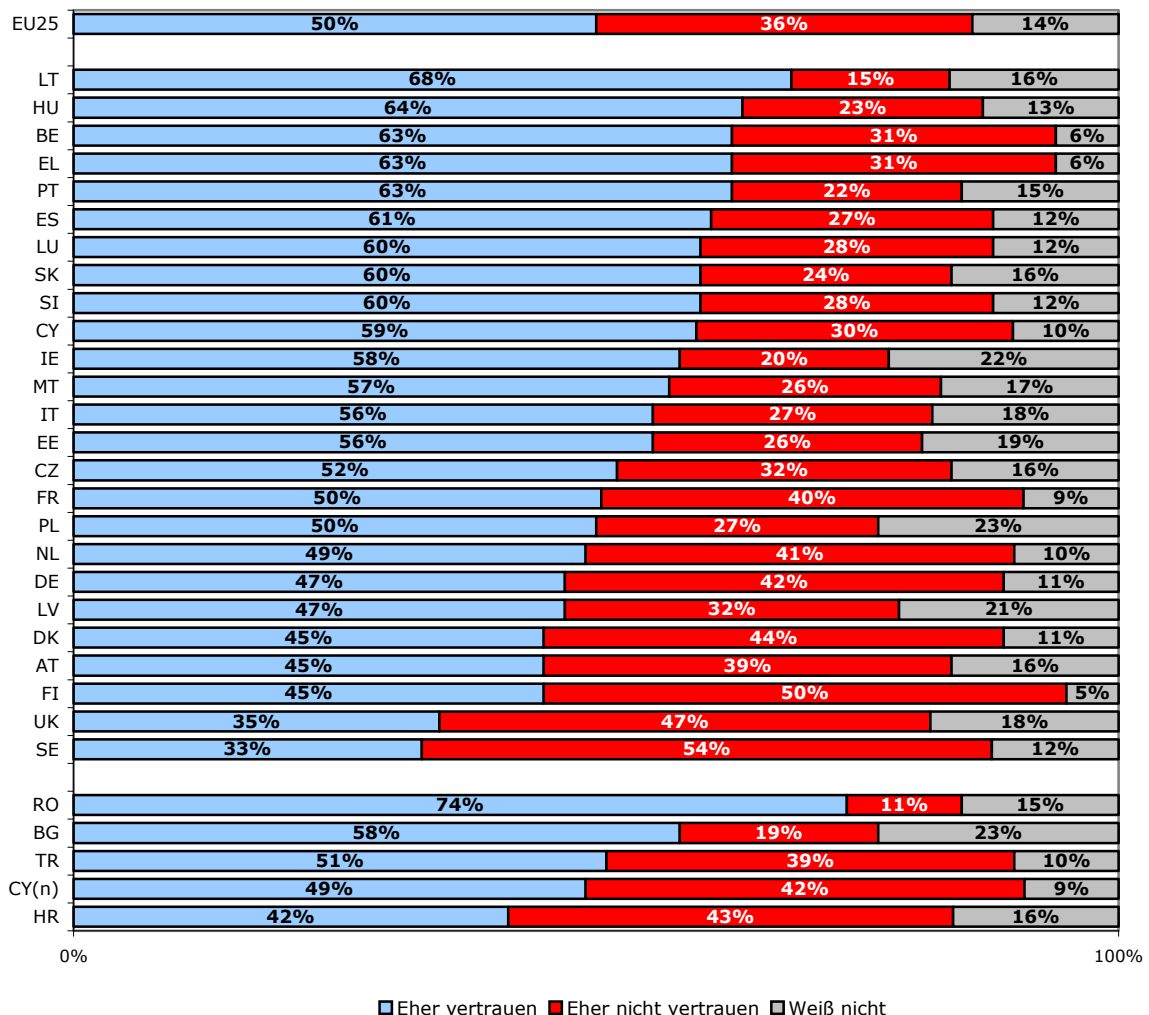
Eine Mehrheit von 75% (+9 Pp.) der Deutschen sieht die hohe Arbeitslosigkeit als wichtigstes Problem, dem sich ihr Land gegenübersteht. Die Verbesserung der allgemeinen ökonomischen Lage wird mit 42% (+7 Pp.) entsprechend wichtig bewertet. Damit liegen die Deutschen im Trend, auch wenn die Dringlichkeit in der EU der 25 Staaten nicht ganz so eindeutig verteilt ist: Arbeitslosigkeit mit 42% und Wirtschaft mit 27%. Während eine relative Mehrheit in Europa der EU eine positive Rolle in Fragen der Wirtschaft zugesteht, glauben 40% der Deutschen, dass die EU in wirtschaftlichen Fragen für die Entwicklung ein Problem darstellt. Was den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit betrifft, glaubt mittlerweile fast die Hälfte aller Deutschen (49%, +2 Pp.), dass die EU weniger hilft als selbst ein Problem ist.

#### 4.4. Vertrauen in die europäischen Institutionen

- Während Organisationen wie großen Firmen oder Parteien immer weniger getraut wird, steigt das Vertrauen in EU-Institutionen wie Kommission oder Parlament -

Das Vertrauen in die Europäische Union ist insgesamt stark gestiegen (47% / +12 Pp.), wobei in Ostdeutschland die Steigerungsrate bei 19 Prozentpunkten und in Westdeutschland bei 10 Prozentpunkten lag. Das Vertrauen in öffentliche Institutionen mag eine Sehnsucht nach Verlässlichkeit und Ordnung ausdrücken. Dagegen misstrauen 71% der Befragten großen Firmen und 81% politischen Parteien.

Vertrauen in die Europäische Union



Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Mehr als jeder zweite Befragte vertraut dem Europäischen Parlament (55% / + Pp.), 44% vertrauen der Europäischen Kommission, ein Wert im hinteren Drittel in Europa. Dagegen erreicht der Europäischen Gerichtshof mit 62% ausgesproche-

nen Vertrauens überdurchschnittliche Werte in Europa. Ähnlich die Europäische Zentralbank, deren bisherige Politik von 55% der Befragten als vertrauenswürdig angesehen wird.

## 5. Zukunft der Erweiterung / EU-Verfassung

### 5.1. Einstellung zur Erweiterung

#### **- Die Deutschen lehnen eine weitere Erweiterung der Europäischen Union mehrheitlich ab -**

Nach der Erweiterung um zehn neue Mitgliedstaaten hat sich die Zustimmung zu einer weiteren Erweiterung der EU in Deutschland um immerhin 12 Prozentpunkte auf 36% Zustimmung verbessert. Damit liegt Deutschland allerdings weit entfernt vom aktuellen europäischen Durchschnitt der 25 Mitgliedsstaaten, der mittlerweile bei 53% Zustimmung zu einer erneuten Erweiterung liegt. Zusammen mit Österreich (28%) bildet Deutschland bei der Zustimmung zu einer weiteren Erweiterungsrunde das Schlusslicht in Europa. Vor allem unter den Angestellten wird die Frage der weiteren Erweiterung Europas mit 70% Ablehnung sehr negativ gesehen. Arbeiter und Arbeitslose lehnen eine Erweiterung dagegen „nur“ mit jeweils 57% ab.

Das Europa der 25 ist in der Erweiterungsfrage in drei Lager gespalten: das derjenigen, die eine weitere Erweiterung derzeit ablehnen. Dazu gehören neben Deutschland (57%) und Österreich (62%) auch Luxemburg (54%), Finnland (52%) und Frankreich (51%). Daneben gibt es ein Mittelfeld mit Zustimmungsraten um die 50% wie das Vereinigte Königreich (50%), Irland mit 54%, den Niederlanden mit 50% oder Portugal mit 51%. Schließlich halten vor allem die Neumitgliedstaaten und die Kandidatenländer die Erweiterung für eine gute Sache. Hier reichen die Zustimmungsraten von Zypern (61%) bis Polen mit 78%.

Die geringen Zustimmungsraten in der ersten Gruppe korrespondieren mit klar benennbaren Befürchtungen der Deutschen vor möglichen Konsequenzen einer Erweiterung.

Furcht haben die Deutschen vor allem vor der Verlagerung von Arbeitsplätzen in ein anderes EU-Land mit geringeren Lohnkosten. Mit 85% (+7 Pp.) steht diese Sorge ganz oben auf der Liste der Befürchtungen. Nur die Franzosen hegen noch mehr Befürchtungen (86%) vor einer Verlagerung von Arbeitsplätzen in Regionen der EU mit geringeren Produktionskosten. Vor allem Arbeiter (90%), Arbeitslose (89%) und Angestellte (88%) befürchten einen Verlust ihres Arbeitsplatz wegen einer Verlagerung in ein Land mit geringeren Produktionskosten. Ähnliche Befürchtungen hegen die Finnen (83%) und die Österreicher, bei denen 12% mehr der Befragten den Verlust von Arbeitsplätzen mit neuerlichen Erweiterungen in Verbindung bringen.

Vermehrten Drogenhandel und einen Anstieg der organisierten Kriminalität befürchtet ebenfalls diese Gruppe von Ländern. Furcht vor organisierter Kriminalität und Drogenkriminalität haben 72% aller Deutschen, 73% aller Österreicher, 80% aller Finnen und 78% aller Luxemburger.

Es ist wenig überraschend, dass für diese beiden Felder vermehrtes Handeln seitens der Europäischen Union gefordert wird.

Q36.4 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind:

*Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union, um andere Länder in den nächsten Jahren aufzunehmen.*

Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

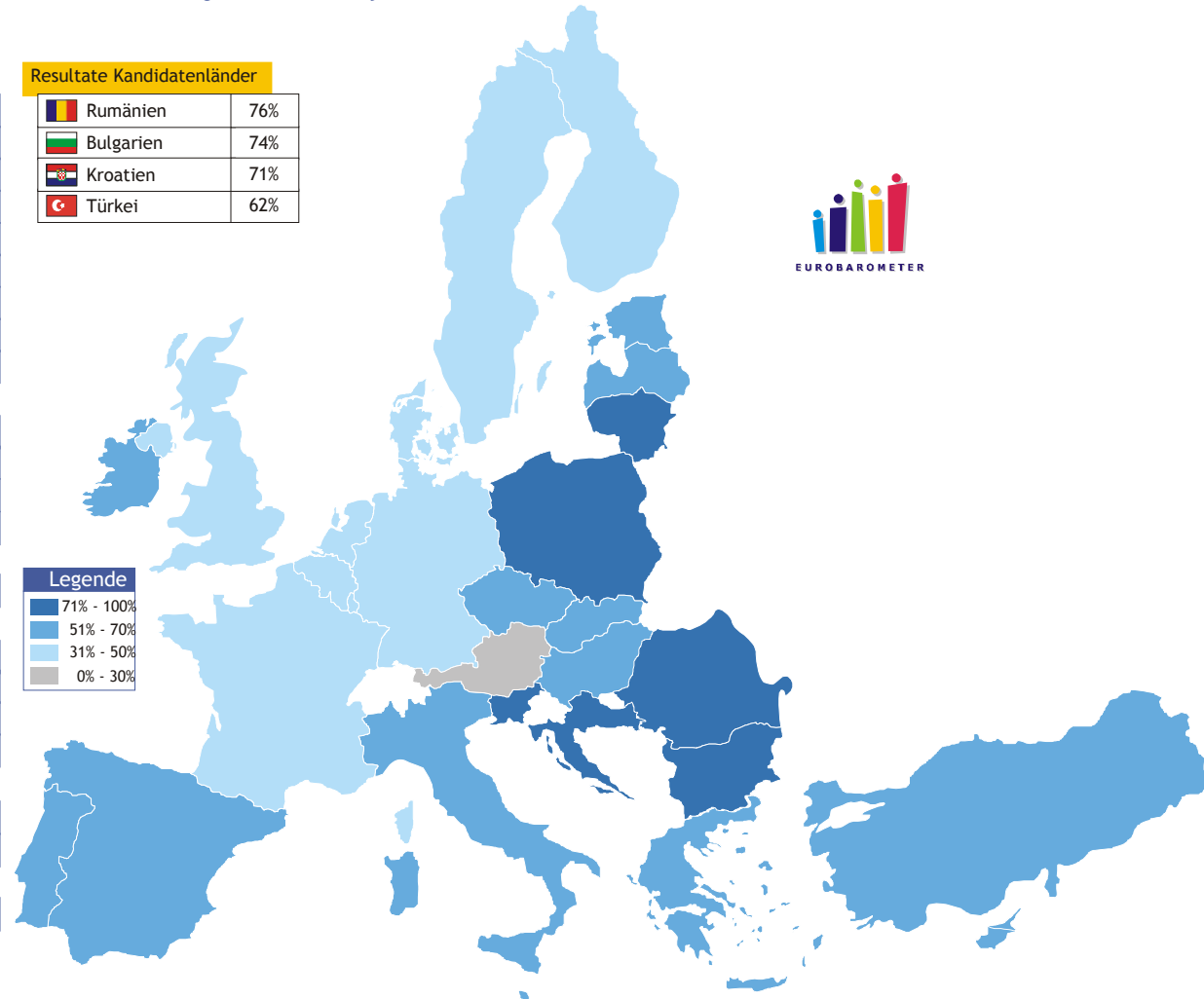
Antworten: *Dafür*

Resultate Länder	
Polen	78%
Litauen	76%
Slowenien	75%
Slowakei	69%
Spanien	67%
Tschechien	66%
Lettland	65%
Estland	63%
Ungarn	63%
Griechenland	62%
Italien	61%
Zypern	61%
Malta	61%
Irland	54%
EU25	53%
Portugal	51%
Belgien	50%
Niederlande	50%
Ver. Königreich	50%
Finnland	45%
Schweden	44%
Dänemark	43%
Frankreich	39%
Luxemburg	38%
Deutschland	36%
Österreich	28%

\*Nord Zypern (63 %)

Resultate Kandidatenländer	
Rumänien	76%
Bulgarien	74%
Kroatien	71%
Türkei	62%

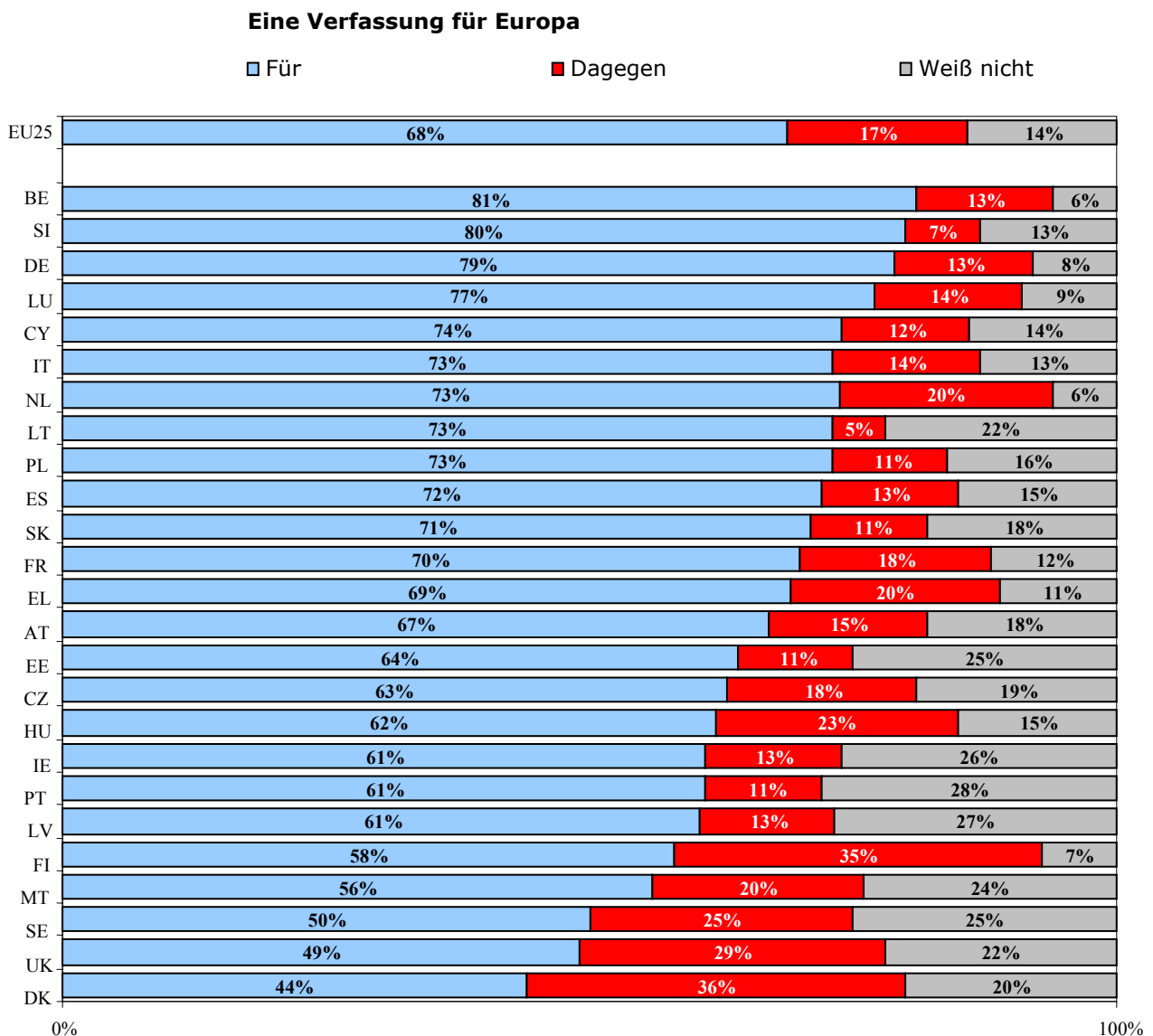
Legende	
	71% - 100%
	51% - 70%
	31% - 50%
	0% - 30%



## 5.2. Vertiefung statt Erweiterung

### - Signifikant mehr Deutsche unterstützen eine Verfassung für die Europäische Union -

Die gestiegene Skepsis der Deutschen gegenüber einer weiteren Erweiterungsrunde der Europäischen Union korrespondiert mit dem Wunsch nach weiterer Vertiefung der bestehenden Institutionen im Sinne von mehr Integration und gemeinsamen Entscheidungen. Für eine Verfassung für die Europäische Union sprechen sich mittlerweile 79% (+11 Pp.) der Deutschen aus. Im europäischen Durchschnitt (68% / + 5 Pp.) liegen die Deutschen damit in einer Spitzengruppe, lediglich Belgien liegt mit bemerkenswerten 81% noch vor den Deutschen.



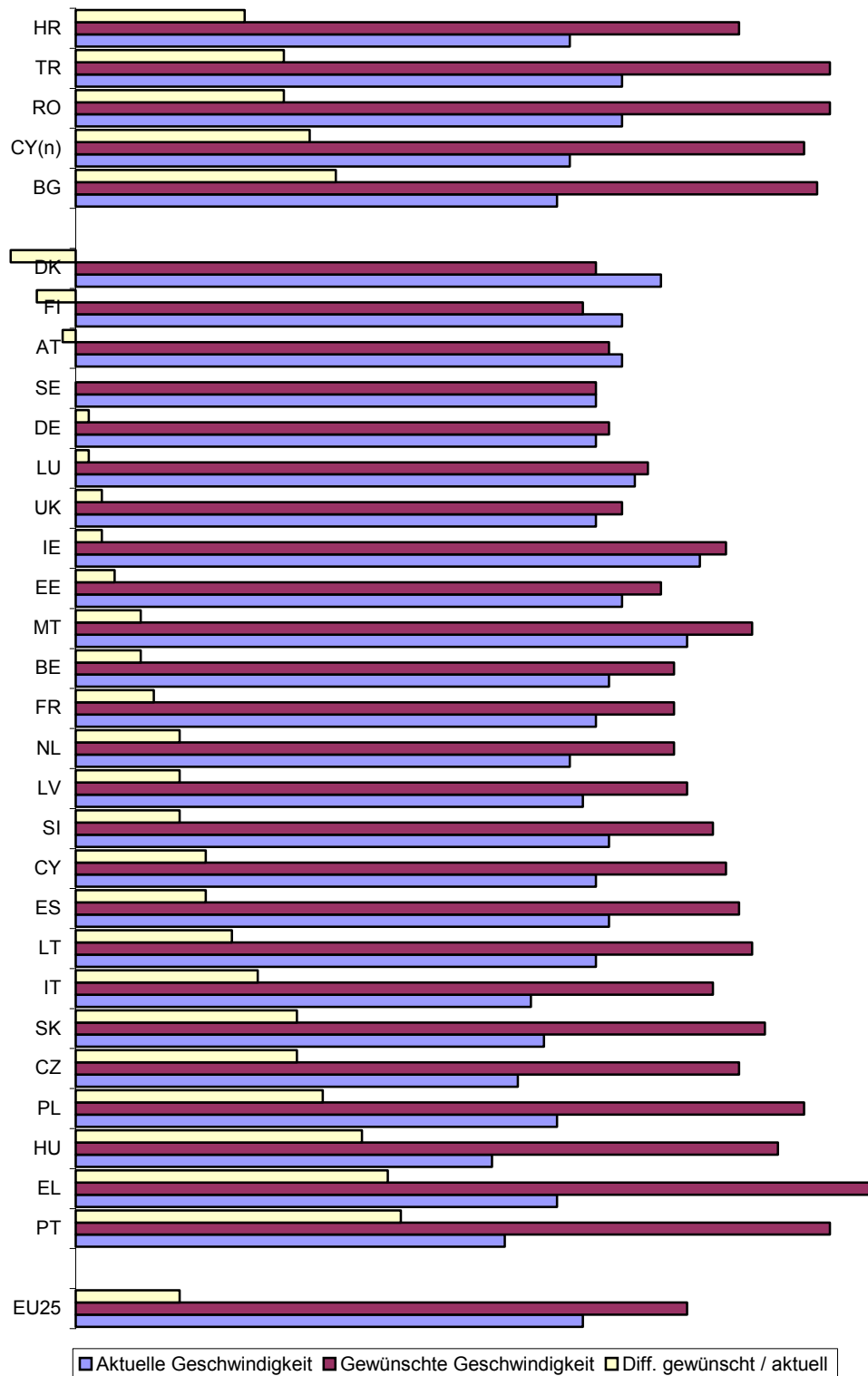
Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

### 5.3. Integrationsgeschwindigkeit der Europäischen Union

- **Die Deutschen nehmen eine Verlangsamung der Integration wahr und wünschen sich eine leicht schnellere Europäische Einigung -**

Nach der Erweiterung nehmen die Deutschen eine Verlangsamung der Integration Europas wahr. Mit einem Wert von 4,0 (Frühjahr 2004: 4,34) für das Tempo des weiteren Aufbaus liegt die Wahrnehmung der Geschwindigkeit deutlich unter dem Wert im Frühjahr, kurz vor der Erweiterung und auch unter dem Wert der Befragung im Herbst 2003. Wie schon bei der letzten Befragung wünschen sie sich eine Beschleunigung des Tempos, allerdings auf einem niedrigeren Niveau (4,1, Frühjahr 2004: 4,39). Die Deutschen nehmen damit die Integration immer noch als schneller wahr, als der Durchschnittseuropäer (3,9) und sie wünschen sich eine deutlich geringere Geschwindigkeit als die gewünschte Durchschnittsgeschwindigkeit in Europa mit 4,9. Die Deutschen stehen damit mit ihrer gewünschten Geschwindigkeit in einer Gruppe mit Dänemark (4,0), Österreich (4,1), Schweden (4,0) und dem Vereinigten Königreich (4,2), während vor allem die neuen Mitgliedsländer und erwartungsgemäß die Kandidatenländer eine höhere Integrations- und Aufbaugeschwindigkeit wünschen.

### Wahrgenommene und gewünschte Geschwindigkeit der Europäischen Integration



Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

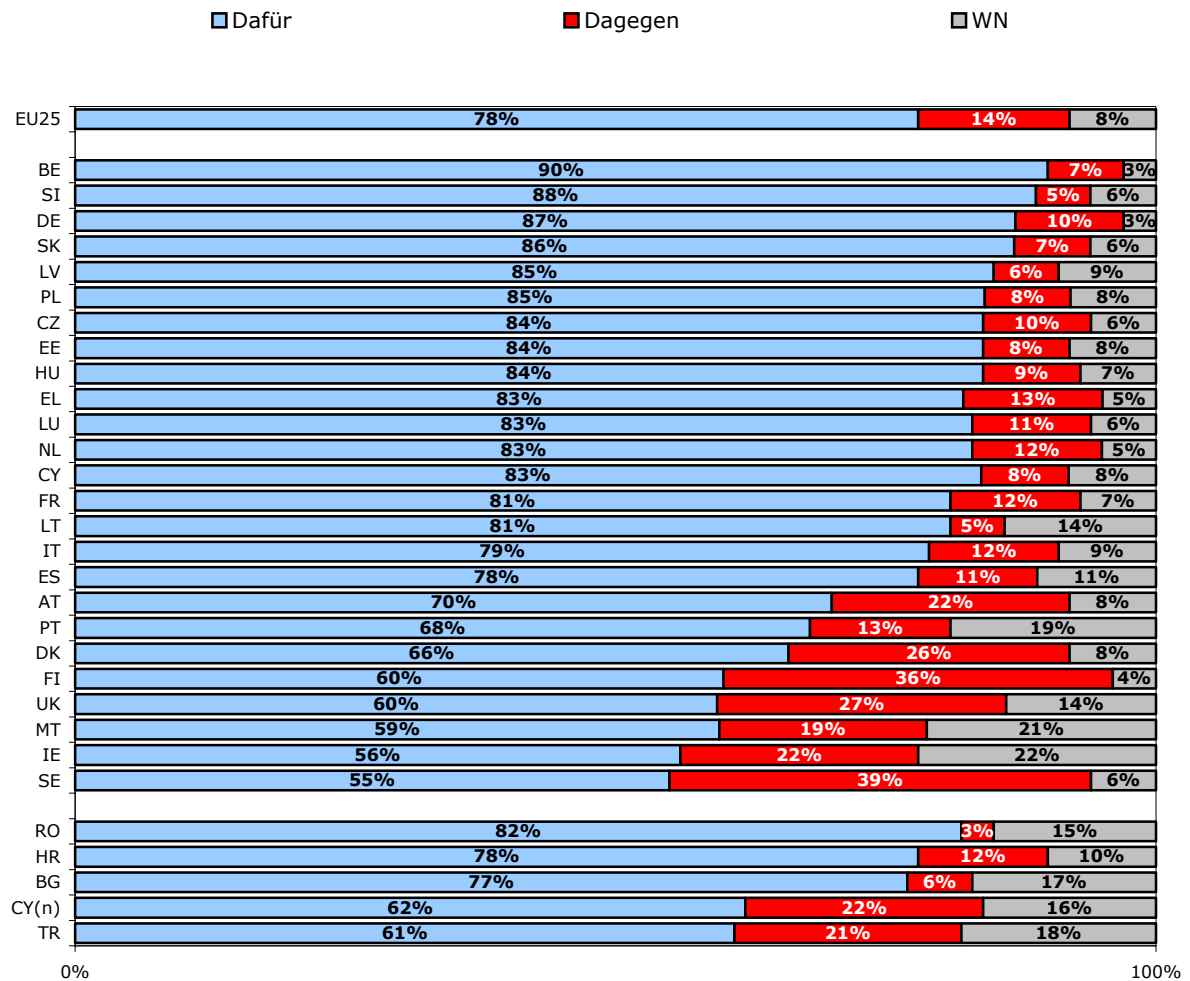
## 6. Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

### 6.1. Allgemeines

#### **- Eine klare Mehrheit der Deutschen unterstützt die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union -**

Für eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik war schon in früheren Befragungen eine Mehrheit der Deutschen. Für eine gemeinsame Außenpolitik sprachen sich im Frühjahr 2004 rund drei Viertel (74%) aller Befragten aus. Dieser schon sehr hohe Wert steigt im aktuellen Bericht noch an: Im Herbst 2004 sprechen sich 80% (+6 Pp.) aller Befragten für eine gemeinsame, koordinierte Außenpolitik der EU-Staaten aus. Dabei steigen die Zustimmungsraten in den ostdeutschen Bundesländern stärker an und liegen nun bei 83%. Mit diesen Werten liegen die Deutschen signifikant über dem europäischen Durchschnitt von 69%. Noch klarer ist die Zustimmung bei der Frage nach einer gemeinsamen Verteidigungspolitik. Hier steigt die Zustimmungsrates auf 87% (+7 Pp.). Wie schon bei der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik zeigen sich auch hier die Ostdeutschen mit 91% Zustimmung als erklärte Europäer. Im europäischen Durchschnitt besteht eine stabile Mehrheit von über drei Viertel (78%) aller Befragten, die sich für eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik zwischen den EU-Staaten aussprechen. Mit 87% liegen die Deutschen auch hier wieder über dem Durchschnitt. Dabei heben die neuen zehn Mitgliedstaaten (73% für eine gemeinsame Außenpolitik, 84% für eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik) den Durchschnitt etwas an; bei der gemeinsamen Außenpolitik liegen lediglich Malta (50%) und Tschechien, bei der gemeinsamen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik wiederum Malta mit 59% und Litauen (81%) unter dem Schnitt. Bei den alten EU15-Ländern bildet nach wie vor das Vereinigte Königreich bei der Frage nach der gemeinsamen Außenpolitik mit 47% das Schlusslicht, wobei ein signifikanter Anstieg von 8% zu verzeichnen ist. Bei der gemeinsamen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik fällt unter den EU15-Staaten diese Rolle Schweden mit 55% zu.

## Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union



Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

39% der Deutschen sprechen sich dafür aus, dass eine der Hauptaufgaben der EU die Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit in Europa sein sollte. Auch hier liegen die Deutschen über dem europäischen Durchschnitt (34%).

Die befragten Deutschen sind nicht nur für eine stärkere Rolle der EU in außen- und sicherheitspolitischen Fragen, sie glauben auch, dass die EU schon jetzt für diese Politikbereiche das dritthöchste Budget in ihrem Haushalt verwendet.

### 6.2. Details der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik

Die allgemeine Zustimmung der Deutschen zu einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU setzt sich auch bei detaillierten Nachfragen fort. Auffällig ist der sehr starke Wunsch nach einer von der Politik der Vereinigten Staaten unabhängigen europäischen Position. Nachdem schon im Frühjahr 2004 84% dieser Meinung waren, hat sich diese schon sehr hohe Zahl nochmals um 6 Prozentpunkte auf 90% erhöht. Offensichtlich hält die überwältigende Zahl der Deutschen diese Unabhängigkeit für ein politisches Ziel an sich. Hierbei folgen ihnen mittlerweile 82% (+6 Pp.) der Europäer in der EU25.

Diese außen- und sicherheitspolitische Unabhängigkeit der Europäischen Union gegenüber den USA ist den Deutschen einiges wert. So unterstützen stabil über 60% (63% / +1 Pp.) die Aufstellung einer europäischen schnellen Eingreiftruppe für den globalen militärischen Einsatz.

Vor allem aber wurde nach der Meinung zu institutionellen, prozessualen und außenpolitischen Entscheidungsabläufen gefragt. Auch hier geht der Trend sowohl in Deutschland als auch in den übrigen EU-Staaten eindeutig in Richtung stärkere Koordination und Integration der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. 89% (+5 Pp.) der Deutschen wünschen die Einigung auf eine gemeinsame europäische Position im Falle einer internationalen Krise, während dieser Meinung ebenfalls 83% aller Europäer sind. Ebenfalls gestiegen ist der Wunsch nach einem gemeinsamen Außenminister der EU (66% / +4 Pp.). Allerdings ist auch die Zahl der Gegner einer solchen institutionellen Veränderung gestiegen (ebenfalls um 4 Pp., von 21% auf 25%). Europaweit liegt Deutschland leicht unter dem Durchschnitt (67% / +3 Pp.).

Trotz der eigenen Kandidatur Deutschlands für einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen wächst die Zahl derjenigen Deutschen, die einen europäischen Sitz wünschen, von 66% auf 74%. Auch hier liegen die Deutschen im europäischen Trend (71% / +4 Pp.).

Vor dem Hintergrund der Diskussionen um den Schutz der Menschenrechte bekennt sich eine große Mehrheit der Deutschen für deren Durchsetzung sowohl in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union als auch in Nichtmitgliedstaaten – mit oder gegen deren Willen. Für die Durchsetzung von Menschenrechten in Mitgliedsstaaten votieren 88% (+10 Pp.) bei nur noch 7% (-2 Pp.) Gegnern dieser Politik. Für den Schutz von Menschenrechten in Nichtmitgliedstaaten votieren mittlerweile 82% (+8 Pp.).

In einem anderen Gebiet wird ebenfalls eine europäische Lösung von der Mehrheit der Deutschen favorisiert: 82% (+8 Pp.) sind für eine gemeinsame Einwanderungspolitik der Europäischen Union. Und auch im Asylrecht und der Asylpraxis würden sich 82% (+9 Pp.) eine europäische Lösung wünschen.

Offensichtlich hat die Europäische Union bei den Deutschen in Fragen der nationalen und europäischen Sicherheit an Vertrauen und Kompetenz gewonnen, während die klassischen Institutionen wie die nationalen Regierungen oder die NATO, die ja nach wie vor den Löwenanteil einer möglichen Landesverteidigung zu tragen hätten, an Zutrauen und Zustimmung eingebüßt haben. Auf die Frage, wer über Fragen der europäischen Verteidigung entscheiden soll, antworten mittlerweile 57% (+13 Pp.), dass dies Sache der Europäischen Union sein sollte, während nur noch 20% (-5 Pp.) glauben, dass dies Sache der nationalen Regierungen sei. Das traditionelle Bündnis, die NATO wird von 17% (+3 Pp.) als die richtige Instanz für solche Entscheidungen angesehen. Vor allem in Ostdeutschland ist der Anteil derer signifikant gestiegen, die eine solche Entscheidung von der Europäischen Union getroffen sehen möchten, und zwar von 46% auf 65%. Dies geht zu Lasten der Ansicht, dass nach wie vor die nationale Regierung hier das letzte Wort haben sollte (von 29% auf 22%).

Auch im europäischen Durchschnitt lässt sich dieser Trend beobachten: Die nationalen Regierung verlieren an Kompetenzzuschreibung (22% / -3 Pp.), die NATO

gewinnt leicht (15% / +2 Pp.) und auch europaweit erreicht die Europäische Union eine Mehrheit von 52% (+6 Pp.).

### **6.3. Rolle der EU und der USA im Vergleich**

#### **- Kritik an den USA, Lob für die Europäische Union -**

Aus einer anderen Perspektive wird die Rolle der Europäischen Union zunehmend positiver beurteilt – und zwar in direktem Vergleich mit der Rolle, die die Vereinigten Staaten von Amerika auf dem internationalen Parket spielen.

Diese Frage wurde schon im Frühjahr 2003 und im Herbst 2003 gestellt. Jedes Mal wurden fünf Handlungsbereiche abgefragt, auf denen die EU mittlerweile gemeinsame politische Ziele verfolgt und mit der Politik der USA überhaupt vergleichbar ist: diese Bereiche waren Rolle der EU bzw. der USA hinsichtlich des Friedens in der Welt, des Kampfes gegen Terrorismus, des Wachstums der Weltwirtschaft, des Kampfes gegen Armut in der Welt und des Umweltschutzes. Bei jeder Frage sollten die Befragten beurteilen, ob die EU bzw. die USA eine eher positive, eher negative oder eine weder negative noch positive Rolle gespielt haben.

Die Beziehungen zwischen den USA und der Europäischen Union wurden seit dem Beginn des Kampfes gegen den Terror immer wieder auf eine harte Probe gestellt. Zum Zeitpunkt der letzten Befragung im Herbst 2003 war es vor allem der Irakkrieg und die unterschiedlichen Einstellungen der europäischen Länder bzw. der EU im Ganzen zu dieser Frage. Das Wort vom „alten“ und vom „neuen“ Europa hat sämtliche Regierungen der Europäischen Union zu einer Erklärung ihrer Politik in dieser Frage gegenüber der eigenen Bevölkerung gezwungen und ist für diese Periode im Gedächtnis geblieben. Für die Befragung im Herbst 2004 sind diese Ereignisse von der weiteren Entwicklung im Irak und den Anschlägen in Madrid überschattet worden. Während die öffentliche Meinung in Deutschland und der EU im Herbst 2003 noch weitestgehend durch Spekulationen über mögliche Folgen des Kampfes gegen den Terror bestimmt war, kann nun eine erste Analyse der Ergebnisse durchgeführt werden.

Während 69% der Deutschen den USA eine negative Rolle bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens bescheinigen, glauben umgekehrt 71% der Deutschen, dass dies der EU wesentlich besser gelingt. Damit ist der leichte Aufwärtstrend im Meinungsklima in dieser Frage beendet. Nach einer leichten Erholung zwischen Frühjahr 2003 und Herbst 2003 hatte sich die Beurteilung der Rolle der USA leicht auf 57% negative Beurteilung (EU 53%) „erholt“. Diese Entspannung ist während des letzten Jahres einer weiteren Verschärfung der Einschätzung gewichen. Weniger stark, aber ebenfalls eindeutig ist die Entwicklung für die gesamte EU, in der 58% eine negative Rolle der USA für den Weltfrieden erkennen.

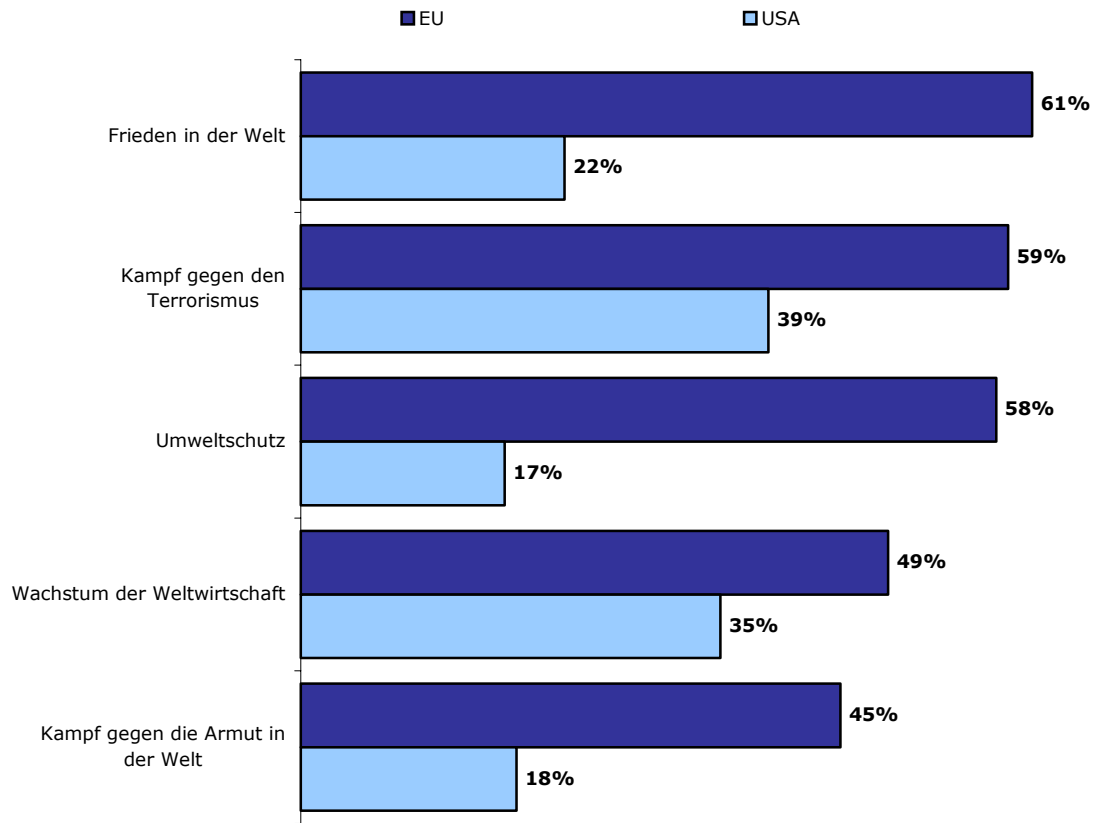
Eine relative Mehrheit der Deutschen bescheinigt den USA auch beim Kampf gegen den Terror eine negative Bilanz (45% negativ, 36% positiv), während der EU 60% eine positive zubilligen und gerade einmal 8% eine negative Rolle sehen. Damit hat sich auch hier die Einschätzung der Deutschen seit der letzten Befragung im Herbst 2003 signifikant verändert. Vor einem Jahr noch hielt eine relative Mehrheit von 44% die Rolle der USA im Kampf gegen den Terror für positiv. Diese relative Mehrheit ist um 8 Prozentpunkte auf 36% geschmolzen, während die Zahl derer, die den USA eine negative Rolle bescheinigen, auf 45% angestiegen ist. Mit dieser Einschätzung liegen die Deutschen im europäischen Trend (59% der Europäer sehen die Rolle der EU positiv, 11% negativ, 42% der Europäer beurteilen die Rolle der USA negativ, während 39% ihre Rolle positiv bewerten).

Während diese Ergebnisse durch die Ereignisse der letzten zwei Jahre stark beeinflusst wurden, sind die Einschätzungen der Rolle und des Einflusses der USA auf das Wachstum der Weltkonjunktur ebenfalls interessant. 32% aller Deutschen glauben, dass die USA derzeit eine positive Rolle für die Weltwirtschaft spielen, während eine relative Mehrheit von 39% vom Gegenteil ausgeht. Für die im Schnitt wirtschaftlich schwächere EU sieht eine relative Mehrheit der Deutschen eine positive Rolle auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, während 20% (+4 Pp.) einen negativen Einfluss erkennen.

Das negative Image der USA setzt sich fort, wenn man nach den Erfolgen der USA beim Kampf gegen die weltweite Armut fragt: 62% (+9 Pp.) glauben, dass die USA hierbei eine negative Rolle spielen, während 11% (-4 Pp.) glauben, dass das Gegenteil der Fall ist. 22% (-1 Pp.) glauben nach wie vor, dass die USA weder im Guten noch im Schlechten einen Einfluss haben. Im Falle der EU glauben 32% (-1 Pp.), dass sie keinerlei Einfluss beim Kampf gegen die Armut hätte, während eine relative Mehrheit von 47% (+9 Pp.) an eine erfolgreiche und 15% (-1 Pp.) an eine erfolglose Rolle der Europäischen Union in diesem Bereich glaubt. Europaweit werden die Anstrengungen der USA nicht ganz so kritisch gesehen; trotzdem hält eine Mehrheit von 54% die Politik der USA im Kampf gegen die Armut für falsch (54% / +1 Pp.). 45% der Europäer glauben dagegen, dass die EU auf diesem Gebiet eine positive Rolle spielt.

Schließlich wird die derzeitige Rolle der USA im Umweltschutz von den Deutschen vorwiegend negativ beurteilt. 73% (+10 Pp.) sind der Meinung, dass die USA eine für den Umweltschutz nachteilige Rolle spielen, während 8% (-2 Pp.) dies nicht glauben und 13% unentschieden sind. Für EU fällt die Meinung wie auch schon bei den vorangegangenen Fragen erfreulicher aus: 66% (+12 Pp.) glauben, dass die EU eine positive Rolle spielt, während nur noch 10% von einer negativen Rolle ausgehen.

### Spiele die EU und die USA in folgenden Bereichen eine positive Rolle?



Basis: 16171 EU-Bürger im Herbst 2003 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

## 7. Kenntnisse über die Europäische Union

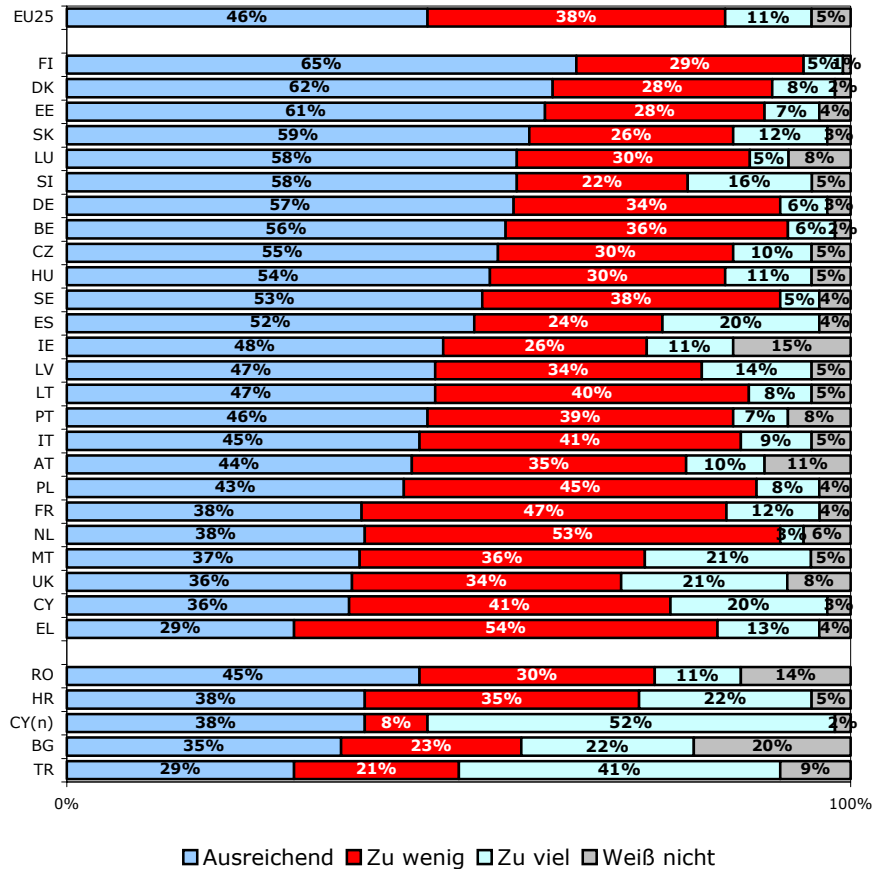
### 7.1. Wahrnehmung der EU durch die Medien

#### **- Eine Mehrheit der Deutschen fühlt sich im Herbst 2004 ausreichend über die Europäische Union informiert -**

Die Anzahl der Deutschen, die sich von den Medien im richtigen Maß über die Europäische Union informiert fühlen, hat seit der letzten Befragung im Frühjahr 2004 um zehn Prozentpunkte zugenommen und liegt jetzt bei 57%. Dabei fühlen sich vor allem die Älteren über 55 Jahre gut informiert (60%), während unter den 15-24-jährigen die Zahl derer, die sich gut informiert fühlen nur bei 47% liegt. Stark gesunken ist die Zahl derer, die sich schlecht über die EU informiert fühlen, nämlich von 42% auf 34%. Die Deutschen fühlen sich aktuell damit besser informiert als der europäische Durchschnitt (46% / + 4 Pp.).

Seit dem Frühjahr und der abgeschlossenen Erweiterung um die zehn neuen Mitgliedsstaaten hat sich damit das Informationsbedürfnis der Deutschen über die Europäische Union erkennbar abgeschwächt.

### Wie gut informieren die Medien über die EU?



Basis: 16171 EU-Bürger im Herbst 2003 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

EU-weit fühlen sich vor allem die Griechen (54% / +8 Pp.) und die Niederländer (53% / +/-0 Pp.) schlecht über die EU informiert. Am geringsten ist dagegen das Informationsbedürfnis über EU-Themen derzeit in Dänemark (28% / +/-0 Pp.), Spanien (24% / -4 Pp.) und in der Türkei, wo nur noch 21% der Türken ein stärkeres Informationsbedürfnis (-9 Pp.) haben.

Mittlerweile hält eine Mehrheit der Deutschen die Berichterstattung in den Medien für ausgewogen (53% / +8 Pp.), allerdings findet jeder Vierte (24% / +3 Pp.), dass die EU in den Medien zu positiv dargestellt wird. Und mehr als jeder zehnte (12%) findet, dass die EU in den Medien zu schlecht wegkommt. Im EU-Schnitt halten 44% (+3 Pp.) die Berichterstattung ausgewogen, immerhin 28% (+5 Pp.) halten die Berichterstattung für zu positiv und 14% (+1 Pp.) für zu negativ.

## 7.2. Informationsverhalten

- **Besonders unter den Jüngeren und den Studierenden nimmt das Internet mittlerweile eine immer zentralere Rolle bei der Informationsbeschaffung zu Themen rund um die EU ein -**

Informationen über die Europäische Union beziehen die Deutschen nach wie vor vor allem aus dem Fernsehen (81%), dem Radio (44%) und der Tagespresse (67%). Allerdings haben diese Medien z.B. gegenüber dem Internet oder der Information aus Büchern und Broschüren an Boden verloren. Das Fernsehen sinkt um minus drei Prozentpunkte, Radio um minus zwei Prozentpunkte und Tageszeitungen um minus zwei Prozentpunkte. Die Nutzung von Onlinemedien zur Informationsbeschaffung stieg dagegen um 5 Prozentpunkten auf 22% an, noch stärker war der Anstieg bei Büchern, Broschüren etc. Europaweit lässt sich ein ähnlicher Trend feststellen: Informationen über die EU erhalten 71% (-2 Pp.) über das Fernsehen, durch die Tagespresse 49% (-5 Pp.), über das Radio 34% (-1 Pp.), über das Internet 21% (+5 Pp.), über Bücher, Broschüren, etc. 16% (+10 Pp.).

Dabei ist das Fernsehen als Informationsquelle bei den Deutschen vor allem unter Menschen zwischen 40 und 54 Jahren mit 84% und bei Menschen ab 55 Jahren) als Infokanal vorherrschend, während vor allem in der Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren das Internet eine immer wichtigere Informationsquelle darstellt und mit 40% in dieser Gruppe z.B. schon das Radio (38%) überflügelt hat. Je besser die Ausbildung, desto wichtiger wird dieses Medium. Noch in der Ausbildung befindliche Studenten informieren sich schon zu 54% online. Damit hat das Internet beinahe das Niveau der Tagespresse erreicht (55%).

Die Deutschen würden Informationen über die EU am liebsten nach wie vor über das Fernsehen bekommen (70% / +9 Pp.). Seit der letzten Befragung im Herbst 2003 wünschen sich die Deutschen vermehrt Informationen über das Radio (34% / +7 Pp.), die Tagespresse (54% / +8 Pp.) und das Internet (20% / +8 Pp.). Auch bei dieser Frage zeichnet sich ein Medienwechsel, parallel zum Generationenwechsel ab. Während durchschnittlich rund 70% der Deutschen mehr Informationen über das Fernsehen wünschen, tun dies nur 61% unter den Jüngeren (15-24 Jahren), aber 75% unter den Älteren (55+). Informationen über die Europäische Union online wünschen sich im Schnitt 20% der Deutschen aber immerhin 34% unter den Jüngeren und nur 6% unter den Älteren.

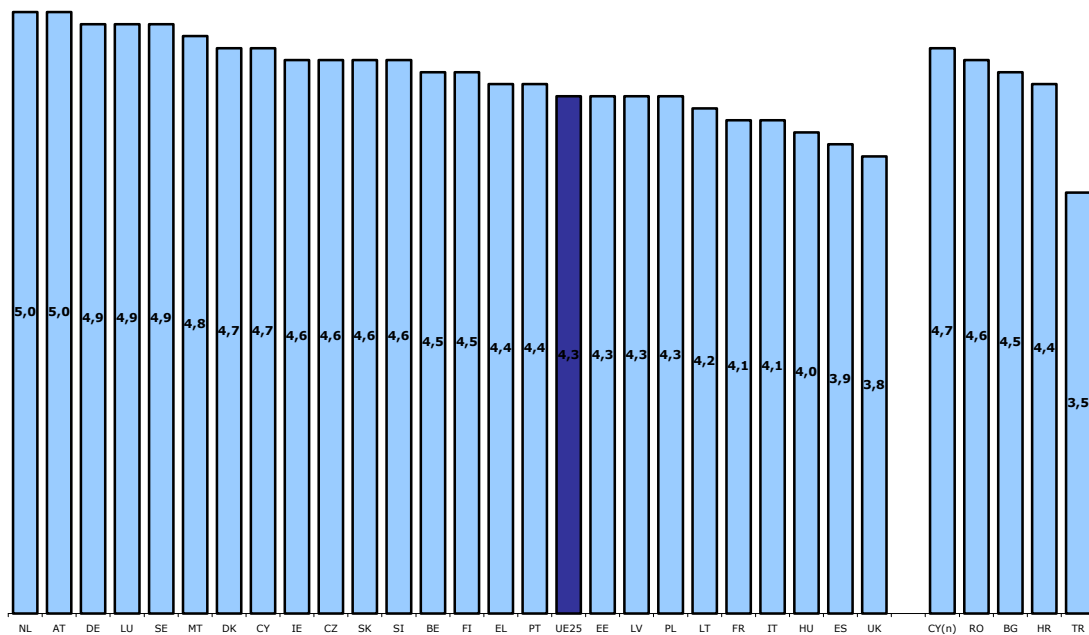
## 7.3. Subjektiv empfundener und objektiver Wissensstand

- **Nach wie vor übertrifft der angenommene Kenntnisstand das tatsächliche Wissen der Deutschen über die EU -**

Nach wie vor glauben die Deutschen, gut über die Europäische Union Bescheid zu wissen. Allerdings klafft zwischen der eigenen Einschätzung des Wissensstandes

und des tatsächlichen Wissens über Funktionsweise der EU eine Lücke. Im europäischen Vergleich schätzen sich die Deutschen mit 4,9 Punkten (EU25: 4,3) als kompetenter als der Durchschnitt ein.

Wieviel wissen Sie über die EU, ihre Politik und Institutionen? 1 bedeutet "weiß überhaupt nichts darüber", 10 bedeutet "weiß sehr viel darüber"



Basis: 16281 EU-Bürger im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

Wie schon in der letzten Befragung im Frühjahr 2004 liegen die Deutschen im europäischen Schnitt beim tatsächlichen Wissen über die Europäischen Union und ihre Institutionen mit lediglich 58% richtigen Antworten bei einem Quiz nur im Mittelfeld.

EU-Quiz		
	EU-25	Deutschland
„Die Europäische Union besteht aus 12 Mitgliedsländern.“ (Falsch).	58%	60%
„Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.“ (Richtig).	58%	58%
„Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.“ (Falsch).	59%	71%
„Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne.“ (Falsch).	34%	47%
„Jedes Jahr gibt es einen Europatag in allen Ländern der Europäischen Union.“ (Richtig).	41%	47%
Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden. (Falsch).	36%	42%

Frage 30: Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union, ob diese Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist. (Anteil der Befragten, die die Aussage korrekt (je nach Aussage „richtig“ oder „falsch“) bewertet haben)  
 Basis: 16281 EU-Bürger, 2072 EU-Bürger In Deutschland im Frühjahr 2004 / 24791 EU-Bürger 1545 EU-Bürger in Deutschland im Herbst 2004, jeweils ab 15 Jahren.

## 8. Schlussfolgerungen

Das Eurobarometer 62 ist ein erstes Fazit über die Ansichten Bürger der Europäischen Union nach einem ereignisreichen Jahr. Folgende Schlussfolgerungen können – mit besonderem Blick auf die deutsche Perspektive – zunächst gezogen werden:

- **Gutes Image der EU in Deutschland:** Europas Image hat sich unter den Deutschen wieder verbessert. 46% (+9 Pp.) haben von der EU ein gutes bis sehr gutes Bild, während nur noch 17% (-2 Pp.) ein schlechtes bis sehr schlechtes Bild haben. Vor allem die Jüngeren zwischen 15 und 24 Jahren haben ein gutes bis sehr gutes Bild von der Europäischen Union (56%)
- **Die Deutschen sind skeptisch gegenüber weiteren Erweiterungsrounden:** Nach der Erweiterung der Europäischen Union um 10 Mitgliedstaaten hat sich die Zustimmung der Deutschen zu einer weiteren Erweiterungsrounde um die vier Kandidatenstaaten und Nordzypern deutlich verbessert, verharnt aber nach wie vor mit nur 36% auf einem europaweit gesehen sehr niedrigen Niveau (53% / +16 Pp.). Nicht mehr in die Analyse mit einbezogen werden konnte die Entscheidung über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei – es bleibt aber zu erwarten, dass die Deutschen nicht so schnell ihre Skepsis ablegen werden
- **Erneute Zunahme der Unterstützung einer Europäischen Verfassung:** Die gestiegene Skepsis der Deutschen gegenüber einer weiteren Erweiterungsrounde der Europäischen Union korrespondiert mit dem Wunsch nach weiterer Vertiefung der bestehenden Institutionen im Sinne von mehr Integration und gemeinsamen Entscheidungen. Für eine Verfassung für die Europäische Union sprechen sich mittlerweile 79% (+11 Pp.) der Deutschen aus. Im europäischen Durchschnitt (68% / + 5 Pp.) liegen die Deutschen damit in einer Spitzengruppe, lediglich Belgien liegt mit bemerkenswerten 81% noch vor den Deutschen
- **Zufriedenheit mit der europäischen Demokratie:** Die Wahl zum Europäischen Parlament im Sommer waren die ersten Wahlen innerhalb der Europäischen Union der 25 Mitgliedstaaten. Die Deutschen halten die Wahlen und das Parlament für sehr wichtig (77%), bleiben damit allerdings unter dem EU-Schnitt von 81%. Eine Mehrheit von 55% vertraut darüber hinaus dem Parlament und eine relative Mehrheit der Deutschen ist mittlerweile zufrieden mit der europäischen Demokratie (47% / +8 Pp.)
- **Vertrauen in die Europäische Union und ihre Institutionen gewachsen:** Das Vertrauen in die Europäische Union ist insgesamt stark gestiegen (47% / +12 Pp.), wobei in Ostdeutschland die Steigerungsrate bei 19 Prozentpunkten und in Westdeutschland bei 10 Prozentpunkten lag. Das Vertrauen in öffentliche Institutionen drückt Sehnsucht nach Verlässlichkeit und Ordnung in Zeiten des Wandels aus. Vor allem Organisationen wie große Firmen oder

politische Parteien erreichen dagegen mit 71% bzw. 83% Misstrauen noch niedrigere Werte als üblich

- **Arbeitslosigkeit als Problem Nummer eins:** Das wichtigste Problem für die Deutschen ist mit Abstand die wachsende Arbeitslosigkeit. Mittlerweile erwarten 60% eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, wobei in Westdeutschland der Stimmungsabfall mit 3 Prozentpunkten stärker als in Ostdeutschland mit 1 Prozentpunkt ist. Besonders negativ schlägt die Einschätzung der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zu Buche, auch hier ist die Stimmung in Westdeutschland von einer größeren negativen Dynamik geprägt als in Ostdeutschland. Mittlerweile erwarten 70% der Westdeutschen (+5 Pp. gegenüber Frühjahr 2004) eine Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation, während in Ostdeutschland diese Ansicht bei 71% (+ 1 Pp.) stagniert
- **Rolle der USA wird weiterhin kritisch gesehen:** Internationale Krisen wie der Irakkrieg, globale Probleme wie der Umweltschutz und Unstimmigkeiten über Globalstrategien wie sie der Kampf gegen den Terror, der Kampf gegen die weltweite Armut oder auch das richtige Vorgehen zur Stimulierung der Weltwirtschaft darstellen, haben sowohl bei den Deutschen als auch den EU-Bürgern im Allgemeinen zu einer geschärften Wahrnehmung der eigenen Rolle gegenüber der globalen Vormacht USA geführt
- **Unterstützung für eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU wächst:** In diesem Sinne kann auch zum Teil die weiter gewachsene Unterstützung der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union interpretiert werden. Für eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik war schon in früheren Befragungen eine Mehrheit der Deutschen. Für eine gemeinsame Außenpolitik sprachen sich im Frühjahr 2004 rund drei Viertel (74%) aller Befragten aus. Dieser schon sehr hohe Wert steigt im aktuellen Bericht noch an: Im Herbst 2004 sprechen sich 80% (+6 Pp.) aller Befragten für eine gemeinsame, koordinierte Außenpolitik der EU-Staaten aus
- **Erste Signale für einen Medienwechsel bei der Informationsbeschaffung über die EU:** Das Informationsverhalten der Deutschen ändert sich langsam, aber stetig. Vor allem unter den Jüngeren und den Gebildeten nimmt das Internet mittlerweile eine starke Position ein und hat zu etablierten Medien wie Fernsehen, Radio oder Tageszeitungen mittlerweile aufgeschlossen oder diese gar überholt. Allgemein fühlen sich die Deutschen ausgewogen informiert
- **Wunsch nach einer schnelleren europäischen Einigung:** Die Deutschen nehmen die aktuelle Geschwindigkeit der europäischen Einigung als geringer wahr, als sie es sich wünschen würden



## 9. Anhang

### 9.1. STANDARD EUROBAROMETER 62 – Technische Spezifikationen

**Between 2<sup>nd</sup> October and 8<sup>th</sup> November 2004, the TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 62 of the standard Eurobarometer, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate-General Press and Communication, Opinion Polls.**

The Standard EUROBAROMETER 62 is the first Eurobarometer conducted after the enlargement to 10 new member States which occurred on the 1<sup>st</sup> of May 2004. The survey covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The Standard Eurobarometer 62 has also been conducted in the 3 candidate countries (Bulgaria, Romania and Turkey) as well as in Croatia and Northern part of Cyprus. In these countries, the survey covers the population, aged 15 years and over, of citizens of the respective nationalities and the population of citizens of all the EU Member States that are residents in those countries and have a sufficient command of one of the respective national language(s) to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all Member States is a multi-stage, random (probability) one. In each EU country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS 2 (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective EU-nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses were selected as every Nth address by standard random route procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the *closest birthday rule*). All interviews have been conducted face-to-face in people's home and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

<u>COUNTRIES</u>	<u>INSTITUTES</u>	<u>N°</u> <u>INTERVIEWS</u>	<u>FIELDWORK DATES</u>	<u>POPULATION 15+</u>
Austria	Österreichisches Gallup-Institute	1007	11-10/ 07-11/2004	6,679,444
Belgium	TNS Dimarso	974	08-10/08-11/2004	8,598,982
Denmark	TNS Gallup DK	1028	06-10/08-11/2004	4,380,062
France	TNS Sofres	1020	14-10/30-10/2004	44,010,619
Finland	TNS Gallup OY	1005	10-10/04-11/2004	4,279,286
Germany (East)	TNS Infratest	508	11-10/27-10/2004	12,802,222
Germany (West)	TNS Infratest	1037	08-10/27-10/2004	51,372,073
Greece	TNS ICAP	1000	11-10/31-10/2004	8,674,230
Great Britain	TNS UK	1310	05-10/08-11/2004	46,371,359
Ireland	TNS MRBI	1000	08-10/08-11/2004	3,089,775
Italy	TNS Abacus	1020	11-10/01-11/2004	49,208,000
Luxembourg	TNS ILReS	502	05-10/26-10/2004	367,199
The Netherlands	TNS NIPO	1009	07-10/04-11/2004	13,242,328
Portugal	TNS EUROTESTE	1000	02-10/01-11/2004	8,080,915
Spain	TNS Demoscopia	1023	06-10/27-10/2004	35,882,820
Sweden	TNS GALLUP	1000	02-10/01-11/2004	7,376,680
Cyprus (South)	Synovate	500	10-10/31-10/2004	552,213
Czech Republic	TNS Aisa	1075	15-10/30-10/2004	8,571,710
Estonia	Emor	1000	08-10/28-10/2004	887,094
Hungary	TNS Hungary	1014	10-10/28-10/2004	8503379
Latvia	TNS Baltic Data House	1005	12-10/03-11/2004	1,394,351
Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1002	10-10/30-10/2004	2,803,661
Malte	MISCO	500	03-10/22-10/2004	322,917
Poland	TNS OBOP	1000	16-10/03-11/2004	31,610,437
Slovakia	TNS AISA SK	1252	02-10/30-10/2004	4,316,438
Slovenia	RM PLUS	1000	19-10/05-11/2004	1,663,869
Bulgaria	TNS BBSS	1004	12-10/24-10/2004	6,695,512
Romania	TNS CSOP	1012	14-10/27-10/2004	18,145036
Turkey	TNS PIAR	1027	09-10/26-10/2004	47,583,830
Croatia	PULS	1000	14-10/03-11/2004	3,682,826
Cyprus (North)	KADEM	500	15-10/28-10/2004	157,101

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics. For all EU member-countries a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. As such in all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

## 9.2. Fragebogen zum Standard Eurobarometer 62:

A Umfrage Nummer DE

4	0	5	6	9
---	---	---	---	---

B Länder Code Deutschland

0	3
---	---

C Allgemeine Umfrage Nummer

6	2	0
---	---	---

D Interview Nummer

--	--	--	--	--	--

E Split Half

A  
B

Q1 Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

Mehrfachnennungen möglich!

Belgien  
Dänemark  
Deutschland  
Griechenland  
Spanien  
Frankreich  
Irland  
Italien  
Luxemburg  
Niederlande  
Portugal  
Großbritannien (inkl. Nordirland)  
Österreich



Schweden  
Finnland  
Zypern (Südzypern)  
Tschechische Republik  
Estland  
Ungarn  
Lettland  
Litauen  
Malta  
Polen  
Slowakei  
Slowenien

Andere Länder  
Weiß nicht / Keine Angabe

Wenn "Andere Länder" oder "Weiß nicht/Keine Angabe", dann ENDE Interview

Q2 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

Häufig  
Gelegentlich  
Niemand

Weiß nicht / Keine Angabe

Q3 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Arbeitskollegen oder Ihre Bekannten von einer Meinung überzeugen, auf die Sie selbst großen Wert legen? Geschieht dies -

Vorgaben bitte vorlesen!

häufig,  
von Zeit zu Zeit,  
selten oder  
niemals?

---

Weiß nicht / Keine Angabe

Q4 Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen -

Vorgaben bitte vorlesen!

sehr zufrieden,  
 ziemlich zufrieden,  
 nicht sehr zufrieden oder  
 überhaupt nicht zufrieden?

\_\_\_\_\_  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q5 Welche Erwartungen haben Sie an die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich sein, wenn es um folgendes geht?

Vorgaben bitte vorlesen!

Besser

Schlechter

Gleich

Weiß nicht /  
Keine An-  
gabe

1	Ihr Leben im allgemeinen	1	2	3	4
2	Die wirtschaftliche Lage in Deutschland	1	2	3	4
3	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
4	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland	1	2	3	4
5	Ihre persönliche berufliche Situation	1	2	3	4

Q6 Wenn Sie Ihre gegenwärtige Situation mit der vor fünf Jahren vergleichen: Würden Sie dann sagen, sie hat sich verbessert, sie ist ungefähr gleich geblieben oder sie hat sich verschlechtert?

Hat sich verbessert,  
 Ist ungefähr gleich geblieben  
 Hat sich verschlechtert  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q7 Und wenn Sie an die nächsten fünf Jahre denken: Erwarten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation verbessert, dass sie ungefähr gleich bleibt oder dass sie sich verschlechtert?

Wird sich verbessern  
 Wird ungefähr gleich bleiben  
 Wird sich verschlechtern  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q8a Haben Sie dieses Symbol schon einmal gesehen?

Befragte Person Bildschirm einsehen lassen!

Ja  
 Nein  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q8b Könnten Sie mir sagen, was das Symbol bedeutet?

Antworten **n i c h t** vorlesen, sondern nur zuordnen!

Ja, korrekte Antworten: Europa, die Europäische Union, die Gemeinschaft, der gemeinsame Markt, der Europäische Rat

Ja, andere Antworten

Nein

Weiß nicht / Keine Angabe

Q9 Dieses Symbol ist die Europäische Flagge. Hier ist eine Liste mit Aussagen dazu. Ich würde gerne Ihre Meinung zu jeder Aussage erfahren. Bitte sagen Sie mir für jede Aussage, ob Sie ihr eher zustimmen, oder ob Sie sie eher ablehnen.

Vorgaben bitte vorlesen!

Stimme eher zu    Lehne eher ab    Weiß nicht / Keine Angabe

1	Diese Flagge ist ein gutes Symbol für Europa	1	2	3
2	Diese Flagge steht für etwas Gutes	1	2	3
3	Mit dieser Flagge kann ich mich identifizieren	1	2	3
4	Diese Flagge sollte an allen öffentlichen Gebäuden in Deutschland neben der Nationalflagge hängen	1	2	3

Q10 Ich möchte nun gerne von Ihnen wissen, wie viel Vertrauen Sie in bestimmte Institutionen haben. Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Institutionen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit -

	Vorgaben bitte vorlesen!	Eher ver- trauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine An- gabe
1	der Presse	1	2	3
2	dem Rundfunk	1	2	3
3	dem Fernsehen	1	2	3
4	der Justiz, dem deutschen Rechtssystem	1	2	3
5	der Polizei	1	2	3
6	der Bundeswehr	1	2	3
7	den religiösen Institutionen	1	2	3
8	den Gewerkschaften	1	2	3
9	den politischen Parteien	1	2	3
10	großen Unternehmen	1	2	3
11	der Deutschen Bundesregierung	1	2	3
12	dem Deutschen Bundestag	1	2	3

13	der Europäischen Union	1	2	3
14	den Vereinten Nationen	1	2	3
15	Wohltätigkeitsorganisationen oder ehrenamtlichen Organisationen	1	2	3

Lassen Sie uns ein wenig über die europäische Union sprechen.

Q11a Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach -

Vorgaben bitte vorlesen!

eine gute Sache,  
eine schlechte Sache oder  
weder gut noch schlecht?  
Weiß nicht / Keine Angabe

Q12a Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile, oder ist das nicht der Fall?

Vorteile  
Ist nicht der Fall  
Weiß nicht / Keine Angabe

Q11b

Q12b

Q13 Ganz allgemein gesprochen, ruft die Europäische Union bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?

Sehr positiv	Ziemlich positiv	Weder positiv noch negativ	Ziemlich negativ	Sehr negativ
--------------	------------------	----------------------------	------------------	--------------

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Weiß nicht / Keine Angabe

Q14 Sind Sie persönlich für oder gegen die Entwicklung hin zu einer europäischen politischen Union?

Dafür

Dagegen

Weiß nicht / Keine Angabe

Q15 Wenn man Ihnen morgen erzählen würde, dass die Europäische Union gescheitert ist, würden Sie es sehr bedauern, wäre es Ihnen gleichgültig oder würden Sie sehr erleichtert sein?

Sehr bedauern

Gleichgültig

Sehr erleichtert sein

Weiß nicht / Keine Angabe

Q16 Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

Liste 16A vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!

Frieden

Wirtschaftlicher Wohlstand

Demokratie

Soziale Absicherung

Die Freiheit überall innerhalb der Europäischen Union reisen, studieren und arbeiten zu können

Kulturelle Vielfalt

Mehr Mitsprache in der Welt

Der Euro

Arbeitslosigkeit

Bürokratie

Geldverschwendung

Der Verlust unserer kulturellen Identität

Mehr Kriminalität

Nicht genug Kontrollen an den Grenzen der Europäischen Union

Andere

Weiß nicht / Keine Angabe

Q17 Gibt Ihnen die Europäische Union persönlich ein Gefühl von -

Liste 17 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!

Begeisterung

1,

Hoffnung

2,

Vertrauen

3,

Gleichgültigkeit

4,

Sorge 5,  
 Misstrauen 6,  
 Ablehnung 7,  
 Weiß nicht / Keine Angabe 8,

Q18a Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
1	Ich fühle mich sicherer, weil Deutschland ein Mitglied der Europäischen Union ist.	1	2	3
2	Ich habe das Gefühl, dass wir wirtschaftlich stabiler sind, weil Deutschland ein Mitglied der Europäischen Union ist.	1	2	3
3	Ich habe das Gefühl, dass wir politisch stabiler sind, weil Deutschland ein Mitglied der Europäischen Union ist.	1	2	3
4	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union.	1	2	3
5	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert.	1	2	3
6	Deutschlands Stimme zählt in der Europäischen Union.	1	2	3
7	Deutschland wird in der Europäischen Union in Zukunft einflussreicher werden.	1	2	3
8	Die größten Länder haben die meiste Macht in der Europäischen Union.	1	2	3
9	Deutschland ist heute in der Europäischen Union einflussreicher als vor 10 Jahren	1	2	3

Q18b

1		1	2	3
2		1	2	3
3		1	2	3
4		1	2	3
5		1	2	3
6		1	2	3

7		1	2	3
8		1	2	3

Q19a Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die gegenwärtige Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird? Bitte schauen Sie sich diese Männchen an. Nr. 1 steht still, Nr. 7 läuft so schnell wie möglich. Welches Männchen entspricht Ihrer Meinung nach der gegenwärtigen Geschwindigkeit beim Aufbau Europas am besten?

Q19b Und welches Männchen entspricht am besten der Geschwindigkeit, die Sie sich wünschen würden?

Befragte Person Bildschirm einsehen lassen!

Vorgaben bitte vorlesen!	Q19a	Q19b
	Gegenwärtige Geschwindigkeit	Gewünschte Geschwindigkeit
Nr. 1 = steht still	1	1
Nr. 2	2	2
Nr. 3	3	3
Nr. 4	4	4
Nr. 5	5	5
Nr. 6	6	6
Nr. 7 = läuft so schnell wie möglich	7	7
Weiß nicht / Keine Angabe	8	8

Q20a Wird die Europäische Union Ihrer Meinung nach in fünf Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die gleiche Rolle wie bisher in Ihrem täglichen Leben spielen?

Q20b Und was wünschen Sie sich? Dass die Europäische Union in fünf Jahren eine wichtigere Rolle, eine weniger wichtige Rolle oder die gleiche Rolle wie bisher in Ihrem täglichen Leben spielt?

Vorgaben bitte vorlesen!	Q20a	Q20b
	Erwartung	Wunsch
Wichtigere Rolle	1	1
Weniger wichtige Rolle	2	2
Gleiche Rolle	3	3
Weiß nicht / Keine Angabe	4	4

Q21 Wenn es um den Bau Europas, der Europäischen Union, geht, haben manche Menschen vielleicht Ängste. Hier ist eine Liste mit Dingen, von denen einige sagen, dass sie davor Angst haben. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie persönlich derzeit davor Angst haben oder nicht.

Liste 21 vorlegen! Vorgaben bitte vorlesen!

	Habe derzeit Angst davor	Habe derzeit keine Angst davor	Weiß nicht / Keine Angabe
1 Ein Machtverlust der kleineren Mitgliedsländer	1	2	3
2 Ein Anstieg des Drogenhandels und des international organisierten Verbrechens	1	2	3
3 Unsere Sprache wird immer weniger verwendet	1	2	3
4 Unser Land zahlt immer mehr an die Europäische Union	1	2	3
5 Der Wegfall von Sozialleistungen	1	2	3
6 Der Verlust unserer nationalen Identität und Kultur	1	2	3
7 Eine Wirtschaftskrise	1	2	3
8 Die Verlagerung von Arbeitsplätzen in andere Mitgliedsländer, die niedrigere Produktionskosten haben	1	2	3
9 Mehr Schwierigkeiten für deutsche Landwirte	1	2	3
10	1	2	3

Q22 Sagen Sie mir bitte anhand dieser Skala, wie viel Sie Ihrer Meinung nach über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen wissen. Die 1 bedeutet ""weiß überhaupt nichts darüber"", die 10 bedeutet ""weiß sehr viel darüber"". Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.

Skala 22 vorlegen!

1 = Weiß überhaupt nichts darüber

10 = Weiß sehr viel darüber

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Weiß nicht / Keine Angabe

11

Q23 Wenn Sie Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen erhalten wollen, welche der folgenden Informationsquellen nutzen Sie dann?

Liste 23 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich! Intensiv nachfragen:

Treffen, Veranstaltungen  
 Gespräche mit Verwandten, Freunden, Kollegen  
 Tageszeitungen  
 Wochenzeitungen, Zeitschriften  
 Fernsehen  
 Radio  
 Internet

Bücher, Broschüren, Informationsblätter  
 Sonstiges  
 Suche nie nach solchen Informationen, kein Interesse

Weiß nicht / Keine Angabe

Q24 Ganz allgemein, wie würden Sie Informationen über die Europäische Union am liebsten bekommen?

Liste 24 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich! Intensiv nachfragen:

- Als kurzes Merkblatt, das nur einen Überblick gibt
- Als detailliertere Broschüre
- Als Buch mit umfassender Beschreibung
- Auf DVD / Videokassette
- Im Internet
- Auf CD-ROM
- Über einen Computer-Terminal, der es Ihnen ermöglicht, auf Datenbanken zuzugreifen
- Aus dem Fernsehen
- Aus dem Radio
- Aus Tageszeitungen
- Aus Wochenzeitungen, Zeitschriften
- Von Postern, Plakaten
- Ich wünsche keine Informationen über die Europäische Union

Keines davon  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q25 Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass die deutschen Medien zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union sprechen?

- Zu viel
- Genug
- Zu wenig
- Weiß nicht / Keine Angabe

Q26 Und sind Sie der Meinung, dass die deutschen Medien die Europäische Union zu positiv, objektiv oder zu negativ darstellen?

- Zu positiv
- Objektiv
- Zu negativ
- Weiß nicht / Keine Angabe

Q27 Haben Sie schon einmal etwas über folgende Einrichtungen gehört oder gelesen?

	Liste 27 vorlegen und bis Frage 29 liegen lassen!	Ja	Nein	Weiß nicht / Keine Angabe
1	Das Europäische Parlament	1	2	3

1	Das Europäische Parlament	1	2	3
---	---------------------------	---	---	---

2	Die Europäische Kommission	1	2	3
3	Den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	Den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	Den Europäischen Ombudsmann	1	2	3
6	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	Den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	Den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

Q28 Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt oder nicht.

	Liste 27 liegt noch vor! Vorgaben bitte vorlesen!	Wichtige Rolle	Keine wichtige Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--	---	----------------	----------------------	---------------------------

1	Das Europäische Parlament	1	2	3
2	Die Europäische Kommission	1	2	3
3	Den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	Den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	Den Europäischen Ombudsmann	1	2	3
6	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	Den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	Den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

Q29 Sagen Sie mir bitte für jede dieser europäischen Einrichtungen, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	Liste 27 liegt noch vor! Vorgaben bitte vorlesen!	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	---	----------------	----------------------	---------------------------

1	Das Europäische Parlament	1	2	3
2	Die Europäische Kommission	1	2	3
3	Den Ministerrat der Europäischen Union	1	2	3
4	Den Europäischen Gerichtshof	1	2	3
5	Den Europäischen Ombudsmann	1	2	3
6	Die Europäische Zentralbank	1	2	3
7	Den Europäischen Rechnungshof	1	2	3
8	Den Ausschuss der Regionen der Europäischen Union	1	2	3
9	Den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union	1	2	3

Q30 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union, ob diese Ihrer Meinung nach richtig oder falsch ist.

Vorgaben bitte vorlesen!	Richtig	Falsch	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	---------	--------	---------------------------

1	Die Europäische Union besteht aus 12 Mitgliedsländern.	1	2	3
2	Die Mitglieder des Europäischen Parlamentes werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.	1	2	3
3	Der Präsident der Europäischen Kommission wird direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt.	1	2	3
4	Die Europäische Union hat ihre eigene Hymne.	1	2	3
5	Jedes Jahr gibt es einen Europatag in allen Ländern der Europäischen Union.	1	2	3
6	Die letzten Wahlen zum Europäischen Parlament haben im Juni 2002 stattgefunden.	1	2	3

Q31

Q32

Q33 Was sind Ihrer Meinung nach die beiden wichtigsten Probleme, denen Deutschland gegenüber steht?

Liste 33 vorlegen! Maximal z w e i Nennungen möglich!

Kriminalität  
 Öffentliches Verkehrssystem  
 Wirtschaftliche Lage  
 Steigende Preise / Inflation  
 Steuern  
 Arbeitslosigkeit  
 Terrorismus  
 Verteidigung / Außenpolitik  
 Wohnungsbau  
 Einwanderung  
 Gesundheitssystem  
 Bildungssystem

Renten  
 Umweltschutz  
 Sonstiges  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q34 Und sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen in Deutschland, ob die Europäische Union dabei Ihrer Meinung nach jeweils eine positive Rolle spielt, eine negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt.

Vorgaben bitte vorlesen!	Positive Rolle	Negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	----------------	----------------	------------------------------------	---------------------------

1	Verbrechensbekämpfung	1	2	3	4
2	Öffentliches Verkehrssystem	1	2	3	4
3	Die wirtschaftliche Lage	1	2	3	4
4	Steigende Preise / Inflation	1	2	3	4
5	Steuern	1	2	3	4
6	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3	4
7	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3	4
8	Verteidigung	1	2	3	4
9	Außenpolitik	1	2	3	4
10	Wohnungsbau	1	2	3	4
11	Einwanderung	1	2	3	4
12	Gesundheitssystem	1	2	3	4
13	Das Bildungssystem	1	2	3	4
14	Renten	1	2	3	4
15	Umweltschutz	1	2	3	4

Q35a Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob er Ihrer Meinung nach von der deutschen Bundesregierung oder gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollte.

Vorgaben bitte vorlesen!	Entscheidung durch die Bundesregierung	Entscheidung gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	--	---	---------------------------

1	Verteidigung	1	2	3
2	Umweltschutz	1	2	3
3	Währungsfragen	1	2	3
4	Humanitäre Hilfe	1	2	3
5	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
6	Grundregeln für Rundfunk, Fernsehen und Presse	1	2	3
7	Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung	1	2	3

8	Kampf gegen Arbeitslosigkeit	1	2	3
9	Landwirtschafts- und Fischereipolitik	1	2	3
10	Unterstützung wirtschaftlich schwacher Regionen	1	2	3
11	Bildungs- und Erziehungswesen	1	2	3
12	Forschung in Wissenschaft und Technik	1	2	3
13	Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen	1	2	3
14	Außenpolitik gegenüber Ländern außerhalb der Europäischen Union	1	2	3
15	Kulturpolitik	1	2	3

Q35b Und wie ist das mit den folgenden Bereichen?

	Vorgaben bitte vorlesen!	Entscheidung durch die Bundesregierung	Entscheidung gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	--	---	---------------------------

1	Einwanderungspolitik	1	2	3
2	Regelungen zum politischen Asyl	1	2	3
3	Kampf gegen das organisierte Verbrechen	1	2	3
4	Polizeiwesen	1	2	3
5	Justiz	1	2	3
6	Aufnahme von Flüchtlingen	1	2	3
7	Verhinderung von Jugendkriminalität	1	2	3
8	Verhinderung von Kriminalität in den Städten	1	2	3
9	Kampf gegen Drogen	1	2	3
10	Kampf gegen Menschenhandel und die Ausbeutung von Menschen	1	2	3
11	Kampf gegen den internationalen Terrorismus	1	2	3
12	Die Herausforderungen angehen, die sich durch eine alternde Bevölkerung ergeben.	1	2	3

Q35c

Q35d

Q36 Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Vorschlägen? Bitte sagen Sie mir für jeden Vorschlag, ob Sie dafür oder dagegen sind.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Dafür	Dagegen	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	-------	---------	---------------------------

1	Eine Europäische Währungsunion mit einer gemeinsamen Währung, nämlich dem Euro.	1	2	3
2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gegenüber anderen Staaten.	1	2	3
3	Eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.	1	2	3
4	Eine zusätzliche Erweiterung der Europäischen Union, um andere Länder in den nächsten Jahren aufzunehmen.	1	2	3
5	Eine Verfassung für die Europäische Union.	1	2	3
6	Die Tatsache, dass sich die Europäische Kommission aus Kommissionsmitgliedern aus jedem Mitgliedsland zusammensetzt	1	2	3
7	Dass die Geschwindigkeit, mit der Europa aufgebaut wird, in einer Gruppe von Ländern höher ist als in anderen Ländern.	1	2	3
8	Kindern in der Schule lehren, wie die Institutionen der Europäischen Union arbeiten.	1	2	3

Q37 Welche drei von den Maßnahmen auf dieser Liste sollte die Europäische Union Ihrer Meinung nach vorrangig behandeln?

Liste 37 vorlegen! Maximal drei Nennungen möglich!

Neue Mitgliedsstaaten aufnehmen  
 Mehr Bürgernähe in Europa erreichen, z.B. indem man die Bürger besser über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen informiert

Die einheitliche Europäische Währung, den Euro, erfolgreich einführen  
 Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen  
 Umweltschutz  
 Die Qualität von Lebensmitteln garantieren  
 Verbraucher schützen und auch die Qualität anderer Produkte als von Lebensmitteln garantieren  
 Kampf gegen Arbeitslosigkeit  
 Die Reform der Institutionen der Europäischen Union und deren Arbeitsweise  
 Das organisierte Verbrechen und den Drogenhandel

bekämpfen  
 Die politische und diplomatische Bedeutung der Europäischen Union in der Welt betonen  
 Frieden und Sicherheit in Europa bewahren  
 Die Rechte des einzelnen und den Respekt vor den Grundsätzen der Demokratie in Europa garantieren  
 Den Terrorismus bekämpfen  
 Der Kampf gegen illegale Einwanderung  
 Andere Maßnahmen  
 Keines davon  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q38 Wofür wird Ihrer Meinung nach der größte Teil des Haushalts der Europäischen Union ausgegeben?

Liste 38 vorlegen! Nur e i n e Nennung möglich!

Beschäftigung und Sozialpolitik  
 Landwirtschaft  
 Wissenschaft und Forschung  
 Hilfe für die Regionen  
 Außenpolitik und Hilfe für Länder außerhalb der Europäischen Union  
 Kosten für Verwaltung, Personal, Gebäude  
 Sonstiges  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q39 Die Europäische Union hat bereits eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Jetzt wird darüber diskutiert wie weit diese weiter ausgebaut werden sollen. Sagen Sie mir bitte zu jedem der folgenden Vorschläge, ob Sie ihm eher zustimmen oder ob Sie ihn eher ablehnen.

Vorgaben bitte vorlesen!		Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
1	Die Europäische Union sollte eine schnelle militärische Eingreiftruppe haben, die bei einer internationalen Krise schnell in die Krisenherde geschickt werden kann.	1	2	3
2	Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollten sich bei einer internationalen Krise auf eine gemeinsame Haltung einigen.	1	2	3
3	Die Europäische Union sollte ihren eigenen Außenminister haben, der der Sprecher einer gemeinsamen Haltung der Europäischen Union sein kann.	1	2	3
4	Die Europäische Union sollte ihren eigenen Sitz im UNO-Sicherheitsrat haben.	1	2	3

5	Mitgliedsstaaten, die sich grundsätzlich für eine Politik der Neutralität entschieden haben, sollten in der Außenpolitik der Europäischen Union eine Mitsprachemöglichkeit haben.	1	2	3
6	Die Außenpolitik der Europäischen Union sollte unabhängig von der Außenpolitik der USA sein.	1	2	3
7	Die Europäische Union sollte die Menschenrechte in jedem ihrer Mitgliedsländer gewährleisten, selbst wenn es gegen den Willen einiger Mitgliedsländer ist.	1	2	3
8	Die Europäische Union sollte sich für die Gewährleistung der Menschenrechte weltweit einsetzen, selbst wenn es gegen den Willen einiger anderer Staaten ist.	1	2	3
9	Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen von außerhalb der Europäischen Union haben.	1	2	3
10	Die Europäische Union sollte eine gemeinsame Asylpolitik gegenüber Asylsuchenden haben.	1	2	3

Q40 Sollten Ihrer Meinung nach Entscheidungen, die die Europäische Verteidigungspolitik betreffen, von den nationalen Regierungen, von der NATO oder von der Europäischen Union getroffen werden?

Bei Nachfragen: NATO ist das Nordatlantische Verteidigungsbündnis Nur e i n e Nennung möglich!

- Von den nationalen Regierungen
- Von der NATO
- Von der Europäischen Union
- Von anderen
- Weiß nicht / Keine Angabe

Q41 Nun geht es um die Rolle der U.S.A.: Würden Sie sagen, dass die U.S.A. im Bezug auf die folgenden Themen eher eine positive Rolle spielen, eher eine negative Rolle oder weder eine positive noch eine negative Rolle spielen? Wie ist das mit -

	Vorgaben bitte vorlesen!	Eher positive Rolle	Eher negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	---------------------	---------------------	------------------------------------	---------------------------

1	dem Frieden in der Welt?	1	2	3	4
2	dem Kampf gegen Terrorismus?	1	2	3	4
3	dem Wachstum der Weltwirtschaft?	1	2	3	4

4	dem Kampf gegen Armut in der Welt?	1	2	3	4
5	dem Umweltschutz?	1	2	3	4

Q42 Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Themen, ob die Europäische Union dabei Ihrer Meinung nach jeweils eine eher positive Rolle spielt, eine eher negative Rolle spielt oder weder eine positive noch negative Rolle spielt. Wie ist das mit -

Vorgaben bitte vorlesen!	Eher positive Rolle	Eher negative Rolle	Weder positive noch negative Rolle	Weiß nicht / Keine Angabe
--------------------------	---------------------	---------------------	------------------------------------	---------------------------

1	dem Frieden in der Welt?	1	2	3	4
2	dem Kampf gegen Terrorismus?	1	2	3	4
3	dem Wachstum der Weltwirtschaft?	1	2	3	4
4	dem Kampf gegen Armut in der Welt?	1	2	3	4
5	dem Umweltschutz?	1	2	3	4

Q43A In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da -

Liste 43A < Split A > vorlegen und Vorgaben vorlesen! Nur e i n e Nennung möglich!

nur als Deutsche/r,  
als Deutsche/r und Europäer/in,  
als Europäer/in und Deutsche/r oder  
nur als Europäer/in?  
Weiß nicht / Keine Angabe

Split B

Q43B In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da -

Liste 43B < Split B > vorlegen und Vorgaben vorlesen! Nur e i n e Nennung möglich!

nur als Deutsche/r,  
zuerst als Deutsche/r und dann als Europäer/in,  
zuerst als Europäer/in und dann als Deutsche/r oder  
nur als Europäer/in?  
Spontan: Genau so viel als Deutscher wie als Europäer  
Weiß nicht / Keine Angabe

Q44a Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, alles in allem gesehen zufrieden? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.

Q44b Und wie ist es mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert?

Skala 44 vorlegen und bis Frage 44B liegenlassen!

Vorgaben bitte vorlesen!	Q44a	Q44b
	In Deutschland	In der EU
1 = Sehr zufrieden	1	1
2 = Ziemlich zufrieden	2	2
3 = Nicht sehr zufrieden	3	3
4 = Überhaupt nicht zufrieden	4	4
Weiß nicht / Keine Angabe	5	5

Q45 Würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind {Nationalität} zu sein?

Nationalität entsprechend Frage Q01

Sehr stolz  
 Ziemlich stolz  
 Nicht sehr stolz  
 Überhaupt nicht stolz  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q46 Und würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, Europäer(in) zu sein?

Nur EINE Nennung zulassen

Sehr stolz  
 Ziemlich stolz  
 Nicht sehr stolz  
 Überhaupt nicht stolz

Weiß nicht / Keine Angabe

Q47 Man kann sich ja unterschiedlich stark verbunden fühlen mit seinem Dorf oder seiner Stadt, seiner Region, seinem Land oder mit Europa. Bitte sagen Sie mir, wie stark Sie sich verbunden fühlen mit -

Vorgaben bitte vorlesen! Zusätzlich Skala 47 vorlegen!

Vorgaben bitte vorlesen!	1 = Sehr verbunden	2 = Ziemlich verbunden	3 = Nicht sehr verbunden	4 = Überhaupt nicht verbunden	Weiß nicht / Keine Angabe
a Ihrem Dorf bzw. Ihrer Stadt	1	2	3	4	5
b Ihrer Region	1	2	3	4	5
c Deutschland	1	2	3	4	5
d Europa	1	2	3	4	5

Zum Schluss noch einige Fragen zum Thema Sport.

Q48 Wie oft treiben Sie Sport oder trainieren Sie?

Liste 48 vorlegen!

3 mal pro Woche oder mehr

1 bis 2 mal pro Woche

1 bis 3 mal pro Monat

Weniger oft

Nie

---

Weiß nicht / Keine Angabe

Q49 Was ist der Hauptgrund dafür, dass Sie keinen Sport treiben? Weil -

Liste 49 vorlegen!

Sie keine Zeit haben

es zu teuer ist

Sie nicht gerne Sport treiben

es in der Nähe Ihres Wohnortes keine geeigneten

Sportmöglichkeiten gibt

Spontan: Sonstiges

Weiß nicht / Keine Angabe

Q50 Und wo üben Sie den Sport aus, den Sie am häufigsten betreiben?

Vorgaben bitte vorlesen!

In einem Fitness-Club

In einem Verein

In einem Sport-Zentrum

In der Schule, Universität

Woanders

Weiß nicht / Keine Angabe

Q51 Was sind Ihrer Meinung nach die hauptsächlichen Vorteile, die der Sport einem bringt?

Liste 51 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!

Die eigene Gesundheit zu stärken (geistig und körperlich)

Spaß zu haben

Sich zu entspannen

Mit Freunden zusammen zu sein

Neue Bekanntschaften zu schließen

Menschen aus anderen Kulturen zu treffen  
 Die körperliche Leistungsfähigkeit zu trainieren  
 Das Selbstbewußtsein zu stärken  
 Neue Fähigkeiten zu entwickeln  
 Den Charakter oder die Persönlichkeit zu bilden  
 Ziele zu erreichen  
 Den Wettbewerbsgeist zu stärken  
 Benachteiligten Menschen dabei zu helfen, sich in die  
 Gesellschaft einzugliedern  
 Sonstiges  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q52 Welche der folgenden Werte fördert der Sport Ihrer Meinung nach am meisten?

Liste 52 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!

Teamgeist  
 Toleranz  
 Respekt gegenüber anderen  
 Fairness  
 Selbstkontrolle  
 Sich an Regeln zu halten  
 Disziplin  
 Gegenseitiges Verständnis  
 Solidarität  
 Freundschaft  
 Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen  
 Leistung  
 Sonstiges  
 Keines davon  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Q53 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
1	In den Stundenplänen der Schulen sollte mehr Zeit für Sport vorgesehen werden	1	2	3
2	Sport fördert die Integration von Ausländern, da ein Dialog zwischen verschiedenen Kulturen hergestellt wird	1	2	3
3	Es sollte eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Sportverbänden in Deutschland geben	1	2	3
4	Durch Sport kann man jede Form der Benachteiligung bekämpfen	1	2	3

5	Sport treiben ist eine gute Alternative zu häuslichen Freizeitbeschäftigungen wie Fernsehen, Videospiele, Internet usw.	1	2	3
6	Sport treiben hilft erfolgreich beim Kampf gegen Übergewicht	1	2	3
7	Es ist für einen jungen Sportler sehr schwierig, falls er im Sport versagt, sich einer anderen Tätigkeit zuzuwenden	1	2	3
8	Berufe im Bereich des Sports sollten stärker anerkannt werden	1	2	3

Q54 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen zur Rolle der Europäischen Union im Bereich des Sports, ob Sie ihr eher zustimmen oder sie eher ablehnen.

	Vorgaben bitte vorlesen!	Stimme eher zu	Lehne eher ab	Weiß nicht / Keine Angabe
--	--------------------------	----------------	---------------	---------------------------

1	Die Europäische Union sollte stärker in Europäische Sportangelegenheiten eingreifen können.	1	2	3
2	Die Europäische Union sollte mehr mit nationalen Sportverbänden und nationalen Regierungen zusammenarbeiten.	1	2	3
3	Die Förderung von ethischen und gesellschaftlichen Werten durch den Sport sollte einen hohen Rang für die Europäische Union haben.	1	2	3
4	Die Europäische Union sollte sich stärker im Kampf gegen Doping engagieren.	1	2	3
5	Die Europäische Union muss eingreifen, damit die Kooperation zwischen den Bereichen Schule/Erziehung und dem Sport verbessert wird, wie es im europäischen Jahr der Erziehung durch Sport 2004 betont wurde.	1	2	3
6	Es ist sinnvoll, dass Sport auch in das Projekt der Europäischen Verfassung einbezogen ist.	1	2	3

Q55 Auf dieser Liste stehen eine Reihe von negativen Dingen, die wir über den Sport hören. Sagen Sie mir bitte, welche davon Ihnen die größten Sorgen machen?

Liste 55 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!

Doping  
Übermäßige Verwendung von Nahrungsergänzungsmitteln  
Korruption

Ausbeutung von Kindern  
 Ausbeutung von Menschen aus Entwicklungsländern

Übermäßiges Training  
 Sexueller Missbrauch von Kindern  
 Gewalt  
 Diskriminierung  
 Zu großer Einfluss von Geld  
 Sonstiges  
 Keines davon  
 Weiß nicht / Keine Angabe

Statistik

D1 In der Politik spricht man von ""links"" und ""rechts"". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

Skala S1 vorlegen! Dem Befragten Zeit lassen, n i c h t beeinflussen! Falls er zögert, zur Antwort ermutigen!

Links										Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Verweigert 11

Weiß nicht 12

D7 Hier ist eine Liste mit möglichen Familiensituationen. Welche davon entspricht Ihrer eigenen Lebenssituation am besten? Es genügt, wenn Sie mir den Buchstaben nennen.

Liste S7 vorlegen!

Verheiratet  
 Verheiratet in 2. Ehe oder öfter  
 Ledig, lebe mit einem Partner zusammen  
 Ledig, noch nie mit einem Partner zusammengelebt  
 Ledig, früher bereits mit einem Partner zusammengelebt, aber nun ohne Partner lebend  
 Geschieden  
 Getrennt lebend  
 Verwitwet  
 Sonstiges  
 Verweigert

D8 Wie alt waren Sie, als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben?

--	--

D10 Geschlecht eintragen:

Männlich  
Weiblich

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

D15a Welchen Beruf üben Sie zurzeit aus?

D15b Welchen Beruf haben Sie zuletzt ausgeübt?

Liste S15A vorlegen!	D15a	D15b
	Derzeitiger Beruf	Früherer Beruf
Hausfrau / Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Schüler / Student	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
Rentner / Pensionär / Frührentner	4	4
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilhaber)	9	9
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. Angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung in Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15

Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16
Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Nie berufstätig gewesen	19	19

D25 Würden Sie sagen, dass Sie in einer ländlichen Gegend, also auf dem Dorf, in einer Kleinstadt oder Mittelstadt oder in einer großen Stadt leben?

Vorgaben bitte vorlesen!

- Ländliche Gegend
- Klein- oder Mittelstadt
- Große Stadt
- Weiß nicht / Keine Angabe

D40a Wie viele Personen ab 15 Jahren leben ständig in Ihrem Haushalt, sie selbst mit eingeschlossen?

Vorlesen und Angaben eintragen

D40b Wie viele Kinder unter 10 Jahren leben in Ihrem Haushalt?

Vorlesen und Angaben eintragen

D40c Wie viele Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren leben in Ihrem Haushalt?

Vorlesen und Angaben eintragen

D41 Wo wurden Sie geboren?

Liste S41 vorlegen!

- In Deutschland
- In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union
- In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union
- In Asien, Afrika oder in Latein Amerika
- In Nord Amerika, in Japan oder in Australien / Ozeanien
- Keine Angabe

D42 Was auf dieser Liste trifft auf Ihre persönliche Situation zu?

Liste S42 vorlegen!

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Deutschland geboren

Ein Elternteil wurde in Deutschland geboren, das andere Elternteil wurde in einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union geboren

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union geboren

Mindestens ein Elternteil wurde in einem Land außerhalb der Europäischen Union geboren

Weiß nicht / Keine Angabe

P1 Interviewdatum

	Tag
--	-----

	MOonat
--	--------

P2 Interviewbeginn (Uhrzeit)

24-H-Bezeichnung benutzen

	Stunde
--	--------

	Minute
--	--------

P3 Interviewdauer (Minuten)

	Minuten
--	---------

P4 Anzahl der Personen, die während des Interviews anwesend waren, einschließlich Interviewer:

Zwei (Befragte/r und Interviewer)

Drei

Vier

Fünf oder mehr

P5 Mitarbeit der / des Befragten:

Sehr gut

Gut

Mittel

Schlecht

P6 Ortsgröße

(BIK))

P7 Region

CODES der NUTS I Regionen = Bundeslandebene)

P8 Postleitzahl

P9 Sample point Nummer

P10 Interviewer Nummer

P11 Gewichtungsfaktor

P12a Gibt es einen Festnetz-Telefonanschluß im Haushalt?

P12b Ist ein Mobiltelefon im Haushalt verfügbar?

	P12a	P12b
	Festnetz	Mobil
Ja	1	1
Nein	2	2

P13